

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
A. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Gesamt-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 24 M.-Bfg. in den Ausgabestellen: 26 M.-Bfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 28 M.-Bfg. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Volkskassen. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Ort. Anzeigen 20 M.-Bfg., auswärt. Anzeigen 30 M.-Bfg., örtl. Kellern N.-Bfg. 1.— auswärtige Kellern N.-Bfg. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Nr. 260.

Mittwoch, 6. November 1929.

77. Jahrgang.

Prinz Max von Baden †.

Konstanz, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Prinz Max von Baden, der letzte kaiserliche Reichskanzler, ist heute früh um 5,45 Uhr im Alter von 63 Jahren gestorben.

Eine tiefe Tragik hat die letzten Jahre des Prinzen Max von Baden beschattet, der in stiller Zurückgezogenheit auf seinem Schloss Salem unweit des Bodensees gelebt und den Ereignissen nur noch als aufmerksamer Beobachter gegenüber gestanden hat. Das Gefühl ererbten Unrechts verließ ihn nicht mehr. Seine eigene Abwehr in seinen Erinnerungen ist nicht übermäßig stark gewesen. Dieser vornehmen Natur widerstrebte es, die Schuldfrage an dem Zusammenbruch Deutschlands allzu eingehend zu behandeln und aus seinen Kenntnissen mehr zu verraten, als er für unbedingt erforderlich erachtete. Andere haben für ihn das Wort genommen und seine Verteidigung geführt. Wir wissen schon heute, daß die schweren Vorwürfe, die gegen ihn erhoben wurden, unberechtigt waren. Wenn von seinem Verrat an der Monarchie gesprochen worden ist, so ist das eine schlimme Verleumdung gewesen. Er tat sein Bestes, um die Krone zu retten.



Dieser Prinz aus dem Hause der Zähringer nahm eine Sonderstellung unter den deutschen Fürsten ein. Nur ungern trug er die Uniform und entwickelte in dieser Hinsicht keinen Ehrgeiz. Früh schon schied er aus dem Heere aus und hat infolgedessen auch im Krieg kein Kommando geführt. Ein Mann harter Religiosität, bemühte er sich, die Wunden zu heilen. Das deutsche Volk soll ihm nie vergessen, was es ihm in dieser Hinsicht zu danken hat. Unablässig war er tätig, um den Gefangenenaustausch zu fördern und namentlich die Kranken und Schwerverwundeten auszutauschen. Die Erfolge, die dabei erzielt wurden, können zum größten Teil ihm gutgeschrieben werden. Verhältnismäßig war überhaupt der hervorstechende Zug seines Charakters Selbst mit einer Prinzessin aus dem Hause Cumberland verheiratet, also ein Schwager des letzten Herzogs von Braunschweig, hat er die Anregung zu der Vermählung der Kaiserin Victoria Luise mit dem Herzog Ernst August gegeben. Das war sein Friedenswerk. Politisch trat er gelegentlich auch schon in diesen Jahren hervor, war er doch von 1907 bis 1918 Präsident der Ersten Badischen Kammer. Die Reden, die er dort halten mußte, zeichneten sich durch Kultursinn und eine starke Geistigkeit aus. Sie erregten auch durch ihre Mäßigung und eine gewisse freiheitliche Gesinnung im alten Reich erhebliches Aufsehen.

So lenkten sich unwillkürlich die Blicke auf ihn, als die Dinge kritisch wurden. Schon nach dem Sturz Bethmann-Hollwegs wurde vielfach auf ihn verwiesen. Leider ohne Erfolg. Michaelis, ein sehr tüchtiger Verwaltungsbeamter, aber gänzlich ungeeignet für das höchste Amt, wurde berufen und er versagte. Man griff auf den großen Grafen Hertling, den bayerischen Ministerpräsidenten, zurück, der in seinen Mannesjahren ein hervorragender Politiker gewesen war, aber nun nicht mehr die Kraft hatte, seine eigenen Ansichten gegen Ludendorff durchzusetzen. Erst nach der dringenden Forderung der Obersten Heeresleitung auf Abschluß eines Waffenstillstandes, die Hertling mit seinem Rücktritt beantwortete, wurde der badische Thronfolger nach Berlin geholt. Er hat heftigen Widerstand geleistet, weil er die Forderung der Militärs für übertrieben hielt und sich von jedem Angebot an die Feinde nur eine Verschlechterung der Lage versprach. Es ist über die aufregenden ersten Tage des Oktober 1918 viel ge-

Keine Ehescheidung.

Das verärgerte Zentrum.

as. Berlin, 6. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Ehescheidung spielt in der Innenpolitik im Augenblick eine solche Rolle, daß die Frage nahelegt, ob die Zeit für die Ehescheidung der Regierungskoalition bereits gekommen ist. Wir müssen diese Frage verneinen. Wenn es auch im Augenblick in dieser Ehe nicht gerade sehr harmonisch zugeht, so denkt niemand ernsthaft an eine Scheidung, und selbst das Wort des „Vorwärts“ von der

politischen Ehezerüttung

scheint uns reichlich weit zu gehen. Es ist gestern bereits erklärt worden, daß die Rede des Prälaten Leicht, des Führers der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei, gegen die Beratung der Eherechtsreform im Rechtsausschuß in erster Linie dazu bestimmt war, die Zentrumsansprüche auf Umbildung des Kabinetts nochmals zu unterstreichen. Genau so ist der gestrige

Zwischenfall im Rechtsausschuß des Reichstages

zu bewerten, wo die Zentrumsmitglieder sich gegen die Beratung der Eherechtsreform wandten und den Saal verließen. Der Vorfall zeigt deutlich die Verärgerung des Zentrums darüber, daß es mit seinen Wünschen auf eine weitergehende Umgestaltung des Reichskabinetts nicht durchgedrungen ist. Bekanntlich wünscht das Zentrum das Wirtschaftsministerium gegen das Justizministerium einzutauschen, einmal, weil es mit der Ehereform nicht einen Zentrumsminister belasten will, und zum anderen wohl auch, weil es das Wirtschaftsministerium für wichtiger hält. Nun hat man dem Zentrum wenigstens

ein kleines Pflaster

verabsolgt, indem man sich zunächst einmal mit der weiteren Vertagung der Ehescheidungsreform einverstanden erklärt hat. So beurteilt man denn auch im allgemeinen den gestrigen Zwischenfall sehr ruhig. Das Zentrumsorgan, die „Germania“, unterstreicht zwar in einem Leitartikel die Bedeutung der weltanschaulichen Fragen, die jetzt zur Debatte stehen, gibt aber doch zugleich zu verstehen, der gestrige Protest der Zentrumsmitglieder im Rechtsausschuß sei nicht etwa als eine offene Kampfanlage zu betrachten. Auf der anderen Seite bemüht sich auch der sozialdemokratische „Vorwärts“, die Gemüter zu beruhigen, indem er erklärt, bei dem umstrittenen Entwurf handelt es sich nicht um eine Vorlage des Kabinetts, sondern um einen Antrag aus dem Reichstag, weshalb auch die Entscheidung darüber, ob die weitere Behandlung eingestellt werden soll, beim Ausschuß liege. Zugleich freilich läßt das sozialdemokratische Organ keinen Zweifel darüber, daß die Sozialdemokraten

eine weitergehende Umbildung des Kabinetts jetzt strikte ablehnen.

Damit erledigt sich zugleich auch die von einer anderen Seite verbreitete Kombination, das jetzt von einem Sozialdemokraten besetzte Arbeitsministerium solle dem Zentrum zufallen, während das Zentrum den Sozialdemokraten das ihm unbequeme Justizministerium überlassen würde. Zu einem solchen Ressorttausch besteht, wie gesagt, im Augenblick keinerlei Reizung. Man wird sich heute über diese Dinge beim Kanzler unterhalten, aber man kann wohl schon vorher sagen, daß es bei der ins Auge gefaßten Lösung bleiben wird, daß nämlich Dr. Curtius endgültig das Außenministerium und daß ein anderer Volksparteier das Wirtschaftsministerium übernimmt. Die Lösung ist, wie gesagt, dem Zentrum

nicht sehr erwünscht, aber zu einer Krise wird es darüber nicht kommen. Man wird sich wieder vertragen, und das Kabinett wird nicht über die Ehescheidung stolpern, zum mindesten nicht im gegenwärtigen Augenblick. Die Koalitionsehe ist noch nicht so zerrüttet, daß sie geschieden werden müßte, wenn man auch weniger aus Liebe als aus Vernunft zusammenbleibt.

Die Beratungen im Rechtsausschuß.

Berlin, 5. Nov. Im Rechtsausschuß des Reichstages begann am Dienstag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Pansberg die mit großem Interesse erwartete Verhandlung über die Reform des Ehescheidungsrechts.

Bei Beginn der Verhandlungen erklärte der Abgeordnete Hanemann für die Deutschnationale Volkspartei, daß diese wohl die Notwendigkeit einer Änderung des Ehescheidungsrechts anerkenne, daß sie aber mit der Frage der Ehescheidung gleichzeitig im Zusammenhang stehende andere Fragen des Familienrechts behandeln wissen wolle. Da das vom Ausschuß abgelehnt sei, lehne die Deutschnationale Volkspartei eine Teillösung nur des Ehescheidungsrechts ab.

Der Abgeordnete Pfleger (Bayer. Volksp.) gab im Sinne seines Fraktionsführers Leicht eine Erklärung ab, wonach für seine politischen Freunde die Erleichterung der Ehescheidung eine so schwerwiegende politische Frage sei, daß nach keiner Auffassung weder im Reich noch im Lande ein Mitglied seiner Partei einer Regierungskoalition angehören könne, deren Mitglieder sich für Erleichterung der Ehescheidung aussprächen.

Für die Deutsche Volkspartei erklärte Abgeordneter Leutheusser, daß seine Partei am festen Bestande der Ehe nicht rütteln lassen wolle, daß sie aber eine Reform des Ehescheidungsrechts, wie sie schon vom letzten Reichstage vorgelegen sei, wünsche. Nur genüge seiner Partei nicht der einfache Nachweis der Zerrüttung der Ehe, sondern eine gewisse Dauer dieser Zerrüttung müsse dem Richter die Überzeugung verschafft haben, daß auch eine Fortsetzung der Ehe in Zukunft ausgeschlossen sei.

Abgeordneter Ehlermann (Dem.) wandte sich gegen die Koalitionsbedrohungen seitens der Bayerischen Volkspartei. Jetzt endlich müsse die längerfristige Reform kommen, und zwar, weil das heutige Ehescheidungsrecht nicht mehr zeitgemäß und nicht sittlich sei. Das Ziel müsse unbedingt sein, auch ohne gerichtlichen Nachweis der Zerrüttung und des Verschuldens eine Ehe zu scheitern, wenn beide Ehegatten übereinstimmend und wirklich ernstlich den Willen zur Scheidung hätten. Dabei sei er, Redner, zu allen Kautelen für die Ernstlichkeit des Willens und zum Schutze von Frau und Kindern bereit.

Nach dieser Erklärung erschienen plötzlich die Zentrumsmitglieder des Ausschusses, die zu Beginn den Saal verlassen hatten, wieder und gaben durch den Abgeordneten Bell folgende Erklärung ab:

„Wir sind bei der Reichsregierung wegen der Behandlung der Eherechtsreform im Rechtsausschuß vorstellig geworden. Aber das Ergebnis haben wir bisher von der Reichsregierung keine Mitteilung erhalten. Solange wir darüber nicht unterrichtet sind, können wir an den Sitzungen des Rechtsausschusses nicht teilnehmen.“

Unter der Heiterkeit des Ausschusses verließen darauf die Zentrumsmitglieder geschlossen wieder den Saal. Auffallend war, daß der Abgeordnete Professor Dr. Bredt für die Wirtschaftspartei die Erklärung abgab, daß seine Partei den Bestrebungen auf Erleichterung der Ehescheidung grundsätzlich ablehnend gegenüberstehe und er zufrieden sei, wenn der letzte Zustand bestehen bleibe.

Es wurden sodann die einzelnen Bestimmungen des noch vom Reichsjustizminister Koch-Weser vorgelegten Gesetzesentwurfes durchgesprochen. Darauf wurde die weitere Behandlung einem Unterausschuß überwiesen, der noch in dieser Woche die weitere Beratung durchführen soll.

Übergang zum parlamentarischen System bewertet. Die Stunde dazu war aber bereits vorüber. Seine Vorschläge wurden von der Linken zwar anerkannt, aber nicht als ausreichend erachtet. Das hat Ebert als Führer der Sozialdemokratie in einer groß angelegten Rede dargelegt. Trotzdem wirkte es zunächst beruhigend. Man sah den guten Willen und schätzte den Menschen. Da jedoch die Gegner auf das Waffenstillstandsangebot nicht sofort eingingen, sondern immer neue Bedingungen stellten, verschärfte sich die Lage von Tag zu Tag. Die Voraussetzungen des Prinzen hatten sich leider voll bewahrheitet.

Inzwischen wuchsen die revolutionären Strömungen. Am 5. November brach der Aufruhr in Kiel aus. Auf Eberts Anraten wurde Roske in die Hafenstadt entsandt, um dort Ruhe zu schaffen. Das gelang einzigermaßen, nachdem der Kommandant bereits viel zu weitgehende Zugeständnisse an die meuternden Matrosen gemacht hatte. Diese Nachgiebigkeit vergrößerte die Gefahr. Durch ganz Deutschland pflanzte sich der Aufruhr

fort. Zum guten Teil von den Matrosen genährt, die überall hin ihre Abordnungen entsandt hatten. Am 8. November erkannte man allgemein, daß nichts mehr zu retten war. Prinz Max hatte dem Kaiser schon Anfang Oktober den Rat gegeben, abzudanken und zugunsten seines Enkels unter Ausschaltung des Kronprinzen auf den Thron zu verzichten. Der Kaiser lehnte ab. Er war auch noch nicht dazu bereit, als die Stimmung in Deutschland vollkommen umschlug. Erst unter dem Druck seiner Ratgeber ließ er sich in Verhandlungen über diese Abdankung ein, aber jetzt auch noch mit Bedingungen, die nicht mehr erfüllbar waren. In den Stunden und Tagen, die er, sowie die Vertreter des auswärtigen Amtes rieten dringend zu einem schnellen Entschluß. Graf Schulenburg, der Chef der Kronprinzenarmee und spätere deutsche Reichstagsabgeordnete, klüfferte ihm den sonderbaren Gedanken ein, den deutschen Kaisertitel abzulegen und nur noch König von Preußen zu sein. Dagegen wandte sich der prinzipielle Kanzler mit heftiger Entschiedenheit. Jede Halbheit mußte verhängnisvoll werden.

Es ist notwendig, diese Dinge ausführlich zu erörtern, weil sie den Schlüssel zum Verständnis für die Entscheidung am 9. November bilden. In diesem Tage tobte der Aufruhr durch alle Straßen Berlins. Selbst Ebert, der bis zum letzten Augenblick um des Landes willen unter Aufopferung seiner Grundzüge die Krone zu erhalten suchte, drängte jetzt. Wenn nicht sofort der Kaiser ausstiehe, wäre der Bolschewismus sicher. So war die Lage, als der Reichskanzler aus dem Großen Hauptquartier angerufen wurde, um die Mitteilung entgegenzunehmen, daß der Kaiser den Entschluß zur Abdankung gefaßt habe. Der Wortlaut der Erklärung mußte aber erst aufgelegt werden. Prinz Max antwortete, dazu sei es zu spät, er könne keine Sekunde mehr verlieren. Wir haben für diese Darstellung einen einwandfreien Zeugen in der Person des Grafen Bernstorff, des deutschen Vertreters in der Abwehrkommission. Er war gerade in diesem Augenblick beim Prinzen, mit dem ihn langjährige Freundschaft verband, und hörte die telefonische Unterhaltung mit an. Die Abdankung war ausgesprochen, nur die Form stand noch in Frage. Prinz Max hat dann diese Tatsache bekannt gegeben, ohne erst die inzwischen aufgesetzte Formulierung abzuwarten. Daraus hat Böhmwilligkeit einen Berrat an der Krone gemacht. Auch Wilhelm II. hat sich in der ersten Zeit ähnlich geäußert. Bei ruhiger Überlegung hat er dann später zu verschiedenen Personen gesagt, er glaube nicht, daß der Prinz der ja selber noch Großherzog von Baden werden wollte, wirklich die Absicht gehabt hätte, die Monarchie zu beilegen. Er sei nur furchtbar ungeschickt gewesen. Auch das ist falsch. Bäre Wilhelm II. seinem Rat gefolgt und hätte sich mit der Einsetzung seines Enkels als deutschen Kaiser unter einer Regentschaft einverstanden erklärt, so wäre mindestens theoretisch die Möglichkeit offen geblieben, die Monarchie zu erhalten. Ob auch praktisch, ist eine Frage, auf die niemand eine Antwort geben kann. Aber in der entscheidenden Stunde des 9. November war nichts mehr zu wollen. Vor allem durfte sich der Prinz für berechtigt erachten, den Verzicht zu veröffentlichen. Er wollte damit die Revolution eindämmen, was ja mißglückt ist. Daran trägt nicht er die Schuld.

Nun ist auch dieses Leben zu Ende gegangen. Der Haß und die Zerstörung der öffentlichen Meinung haben dem Prinzen die letzten Jahre verbittert. Auch die rührende Haltung des badiischen Volkes bei allen Gelegenheiten, so beim Tode des letzten Großherzogs, wo die Kammer einstimmig den Dank an das Haus bringen aussprach, haben ihn nicht völlig versöhnen können. Die Geschichte wird ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen. Er war keine Kraftnatur, sondern ein feiner stiller Mensch, erfüllt von ehrlichem Willen, von echtem Nationalgefühl, das jede Phrase verabscheute und von einer Innerlichkeit des Glaubens, die sich noch bis zuletzt in sozialer Fürsorge betätigte. Das deutsche Volk wird, wenn es erst seine Unglücksjahre ruhiger zu betrachten gelernt hat, dem letzten Kanzler des kaiserlichen Deutschlands den Dank wissen, den es ihm schuldet.

Die Zurückziehung der englischen Truppen.

London, 5. Nov. Im Unterhaus sagte der Staatssekretär für den Krieg, Shaw, in Erwiderung auf eine Anfrage, die Zahl der bis zum 30. Oktober aus dem Rheinland zurückgezogenen Truppen belaufe sich auf ungefähr 3350 Mann. Es werde erwartet, daß die Räumung bis Mitte Dezember beendet sein werde.

Das Regierungsgebäude von Koblenz zurückgegeben.

Koblenz, 6. Nov. Gestern wurde auf dem am Rhein gelegenen Regierungsgebäude die französische Tricolore eingezogen. Vorher übergab das Kommando des 30. französischen Armeekorps dem Reichsverwaltungsamt sämtliche Geschäftsräume. Über zehn Jahre hat das Gebäude den verschiedensten Zwecken der Besatzung gedient. In den ersten Jahren nach dem Waffenstillstand hatten die Amerikaner dort ihr Hauptquartier, 1922 wurde es von den Franzosen übernommen.

Eschweiler geräumt.

Eschweiler, 5. Nov. Die letzten belgischen Truppen haben heute die Stadt Eschweiler geräumt. Nur ein Kommando von 2 Offizieren und 20 Soldaten ist noch zur Übergabe der Kaserne, die in zwei Tagen erfolgt sein wird, zurückgeblieben.

Verlängerung der Wahlzeit der Landwirtschaftskammern.

Berlin, 5. Nov. Wie der Amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium dem Staatsrat den Entwurf eines Gesetzes zugeleitet, demzufolge die Wahlzeit der Mitglieder der Landwirtschaftskammern um 1 Jahr verlängert werden, da eine vollständige Umgestaltung der Landwirtschaftskammern geplant ist.

Der Volksentscheid soll beschleunigt werden.

Keine vorzeitige Einberufung des Reichstags.

Berlin, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem der deutsch-nationale Parteiführer, Geheimrat Hugenberg, erklärt hat, daß der Kampf gegen den Young-Plan nach der Annahme des Volksbegehrens fortgesetzt werden soll und in Anbetracht der vorauszuweisenden Ablehnung des dem Volksbegehren zugrundeliegenden Gesetzentwurfes durch den Reichstag, ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß es zum Volksentscheid kommt. Das Reichsinnenministerium, als die zuständige Stelle der Reichsregierung, hat daher bereits alle Vorbereitungen getroffen, um den Termin für den Volksentscheid festsetzen zu können. Schon in den nächsten Tagen wird sich die Reichsregierung mit den Regierungen der Länder zwecks Beschleunigung der Vorbereitungen zum Volksentscheid in Verbindung setzen. Wenn die Reichsregierung zu dem Entschluß kommt, den Termin für den Volksentscheid noch vor Weihnachten festzusetzen, vielleicht für Mitte Dezember, dann würde es vollauf genügen, wenn der Reichstag in der ersten Dezemberhälfte zusammentritt, um die Ablehnung des Gesetzentwurfes zu vollziehen. Eine vorzeitige Einberufung des Reichstages, von der eine demokratische Korrespondenz zu berichten wußte, ist also wegen des Volksentscheids nicht notwendig. Die für den heutigen Mittwoch anberaumte Besprechung der Führer der Mehrheitsparteien mit dem Reichskanzler wird aller Voraussicht nach zu der Festsetzung des Termins für den Wiederzusammentritt des Reichstages führen. Es wird auch darüber gesprochen werden, welche Vorlagen außer dem begehrten Gesetzentwurf von dem Reichsparlament zunächst in Behandlung genommen werden sollen. An erster Stelle steht wohl hier das Republikanischgesetz. Die Reichstagsdebatte über die Young-Plan-Gesetze dürfte jedoch erst im Januar stattfinden.

Die Trauerfeier für den Fürsten Bülow.

Altona, 5. Nov. Mit einer eindrucksvollen Trauerfeier nahmen heute in der Elbschlösschen in Klein-Flottbek die Angehörigen, die Vertreter des öffentlichen Deutschlands und ein großer Kreis von Freunden und Verehrern Abschied von Fürst Bülow. In Hamburg, Altona und den Elbevororten hatten neben den amtlichen viele private Gebäude Halbhoheit geflaggt. Auch die deutschen Schiffe im Hafen zeigten die Flaggen halbmast.

In den dunkel verhangenen, mit einer Überfülle von Blumen und Kränzen geschmückten Räumen der Villa fand sich in den ersten Nachmittagsstunden die Trauergemeinde ein. Vor dem mit weißen Chrysanthemen bedeckten Sarge waren neben den Kränen der Familie, des Königs von Italien und des früheren Kaisers die Kränze des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der Reichsregierung, des Reichstages, des Auswärtigen Amtes und der Reichsanleihe niedergelegt. Bei der Trauerfeier hatte die Vertretung der Reichsregierung der Reichskanzler persönlich übernommen und dabei einen Kranz mit der Aufschrift: „Der Reichskanzler und die Reichsregierung“ niedergelegt. Reichspräsident Lübbe war ebenfalls erschienen und überbrachte für den Reichstag einen Kranz. Auch die Reichs- und Staatsbehörden, denen der Verstorbenen in seinem amtlichen Wirken besonders nahegestanden hatte, waren vertreten, und zwar das preussische Staatsministerium durch Staatssekretär Dr. Weismann und die Reichsanleihe durch Staatssekretär Dr. Wälder. Ein Streichquartett leitete den Trauerakt ein. Pastor Chahibäus verlas eine Bibellese aus dem 1. Korintherbrief. Seiner Ansprache legte er den 10. Vers aus dem 9. Psalm zugrunde: „Ich bin dein Pilgrim und dein Bürger wie alle meine Väter.“ Dieses Wort, das sich der Entschlafene selbst für seinen Grabstein gewählt, lagte der Geistliche, grüßte uns in dieser Stunde als das Lebensbekenntnis des Fürsten Bülow. Der Geistliche gab dann einen kurzen Abriss des Lebens des Fürsten Bülow. Des Vaters politische Begabung und der Mutter freier hamburgischer Bürger sinn leiten für den begabten Jüngling eine bedeutsame Mission gewesen. Seine weltmännische sichere Art, seine Kunst der Menschenbehandlung machten ihn zu einer glanzvollen Persönlichkeit. Ihm zur Seite stand die kluge, geistvolle Gattin. Fürst Bülow war einer der besten Repräsentanten seiner Zeit. Weitere Ansprachen wurden nach dem testamentarisch geäußerten Wunsch des Verstorbenen nicht mehr gehalten.

Die irdische Hülle des Fürsten Bülow wurde später nach dem Krematorium in Hamburg-Alsbach übergeführt, wo sich in Anwesenheit nur der nächsten Familienmitglieder die Einäscherung vollzog.

Das Vermächtnis für Hamburg.

Hamburg, 5. Nov. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ hört, hat Fürst Bülow dem Hamburger Staat seine erlesene Bibliothek für die Staats- und Universitätsbibliothek und mehrere Bilder für die Kunsthalle vermacht.

Die Zahlungsschwierigkeiten der Stadt Zweibrücken.

Zweibrücken, 5. Nov. Zu der Meldung über die angespannte Finanzlage der Stadt Zweibrücken verläutet von gut unterrichteter Seite, daß die Meldung im wesentlichen zutrifft. Die Stadt Zweibrücken befindet sich zurzeit in einer außerordentlich ernsten finanziellen Lage, die einmal in den allgemeinen schlechten Wirtschaftsverhältnissen und dann besonders in den durch die Saarländische perurlochten Wegfall des natürlichen Hinterlandes der Stadt, des Saargebietes, begründet ist. Schon seit geraumer Zeit hat die Stadt bei Staat und Reich Vorstellungen erhoben, doch sind alle Warnungen erfolglos geblieben, so daß sich jetzt die Folgen zeigen. Den städtischen Beamten ist nur die Hälfte ihres Gehaltes ausbezahlt worden, doch hofft die Stadt, bis zum 15. d. M. die andere Hälfte flüssig zu haben. Auch die Bezahlung verschiedener Rechnungen mußte zurückgestellt werden. Unrichtig ist allerdings die Behauptung, daß der Stadt ein von ihr gewünschter Zuschuß von 100 000 M. verweigert worden sei. Die Stadt hat nie einen solchen Zuschuß verlangt.

Die Einzeichnung der Minister Bazille und Dehlinger.

Stuttgart, 5. Nov. Im württembergischen Landtag wandte sich heute der sozialdemokratische Abgeordnete Keil dagegen, daß sich Kultusminister Dr. Bazille und Finanzminister Dr. Dehlinger zum Volksbegehren einzeichnen und infolgedessen die Befreiung deutschen Gebietes von fremder Besatzung zumindest verzögert hätten. Er beantragte eine Erklärung der württembergischen Regierung zum Verhalten der beiden Minister, gegebenenfalls eine Stellungnahme des Landtags hierzu. Da der Bauernbund den beiden Anträgen widersprach, wurden sie nicht auf die Tagesordnung gesetzt.

Zum Schluß der heutigen Landtagssitzung beantragte der sozialdemokratische Abgeordnete Keil nochmals, das Verhalten des Kultusministers und des Finanzministers zum Volksbegehren zum Gegenstand der Beratung in der morgigen Sitzung zu machen. Der Abg. Dr. Ströbel (Bauernbund) erklärte, daß die Minister sich lediglich als Privatpersonen in Ausübung eines staatsbürgerlichen Rechtes eingezeichnet hätten. Schließlich wurde der Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und der Deutschen Volkspartei abgelehnt.

Der Strafantrag gegen Hugenberg.

Berlin, 6. Nov. Wie der Amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat der Generalstaatsanwalt auf Grund des Strafantrages des Reichsinnenministers Severing bei dem Landgericht 1 Berlin beantragt, die Genehmigung des Reichstages zur Strafverfolgung des Abgeordneten Dr. Hugenberg herbeizuführen.

Kein Naturalisierungsgeßuch Hitlers.

München, 5. Nov. Zu der Meldung, daß Adolf Hitler, der bekanntlich in Österreich geboren ist, ein Gesuch um Erwerbung der bayerischen Staatsangehörigkeit eingereicht habe, erzählt der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbureaus, daß davon an zuständiger Stelle nichts bekannt ist.

Zur Reform des Haushaltsrechts.

Berlin, 5. Nov. Der Reichsverband der deutschen Industrie und der Deutsche Industrieverband tagte heute öffentlich als Ergebnis der gemeinsamen Ausschüsse der Reichstagskommissionen zur Ausgestaltung des Haushaltsrechts des Reiches. In Leitatz 1 wird es als notwendig bezeichnet, daß sich der Reichstag eine Beschränkung seines Ausgabebewilligungsrechts auferlege, die es ausschließt, daß ohne Zustimmung der Regierung Ausgaben erhöht oder neue Ausgaben eingelegt werden können. In Leitatz 2 wird unter den derzeitigen Verhältnissen die Ernennung eines Reichsparatommittars als unbedingt bezeichnet. Leitatz 3 fordert, daß die Möglichkeit, durch Anleiheerhöhungen Ausgaben zu decken, eingeschränkt werden müsse. Für die nächsten fünf Jahre dürften unter keinen Umständen neue Ausgaben im Wege des außerordentlichen Etats ausgebracht und auf Anleiheabdeckung verwiesen werden. Die weiteren Leitätze beschäftigen sich mit einzelnen Bestimmungen des Reichshaushaltsgesetzes und fordern mit eingehenden Begründungen teils genauere Beachtung, teils Verschärfung. Ausnahmen von der Regel, daß Ausgaben nur für Zwecke geleistet werden dürfen, für die sie bewilligt worden seien, müßten auf solche Fälle beschränkt werden, in denen eine solche Maßnahme aus wirtschaftlichen Gründen unbedingt geboten erscheine. Im Reichstag müsse mehr als bisher eine eingehende Prüfung des Entwurfes zum Reichshaushaltsplan ermöglicht werden. Zu diesem Zweck erscheine es notwendig, daß die Einbringung des Entwurfs beim Reichstag vom 5. Januar auf den 10. Dezember vorverlegt werde.

Tagung des Vorstandes des Reichsstädtebundes.

Berlin, 5. Nov. Der geschäftsführende Vorstand des Reichsstädtebundes tagte heute im Bundeshaus in Berlin. Zur Beratung standen neben internen Angelegenheiten vornehmlich die Maßnahmen zur Umwandlung kurzfristiger in langfristige Kredite sowie der Bericht des geschäftsführenden Präsidenten Dr. Haefel über Reichsfinanzreform, Steuertraktatgleich und Lastenausgleich. Der Vorstand hielt die Durchführung des von der preussischen Regierung beabsichtigten Volkskulturschulenausgleichs für unausschlagbar. Hinsichtlich der Erwerbslosenversicherung setzte sich der Reichsstädtebund dafür ein, daß die beim Reichsfinanzminister beantragte Bereitstellung von 50 Millionen Mark für die produktive Erwerbslosenfürsorge vom Reichstag bewilligt werde, damit aus diesem Fond in Gemeinschaft mit den Länderfonds angelegte des Ernstes der Arbeitsmarktlage Arbeiten der produktiven Erwerbslosenfürsorge finanziert werden können.

Saisonarbeiterunterstützung ab 9. Dezember.

Berlin, 5. Nov. Es ist damit zu rechnen, daß der Beginn des Zeitraums der herausüblichen Arbeitslosigkeit für den Winter 1929/30 in allerhöchster Zeit einheitlich für das ganze Reich auf den 9. Dezember festgesetzt wird. Der Personenkreis, der in der Verordnung des Verwaltungsrats der Reichsanstalt über herausübliche Arbeitslosigkeit keinerlei Abgrenzung wurde, wird sich nur in unwesentlichen Einzelheiten ändern. Erwähnenswert ist, daß der Verwaltungsrat bereits für den November von seiner Vollmacht in bezug auf Landarbeiter Gebrauch gemacht hat. Es ist verordnet worden, daß Arbeitnehmer, die nicht berufsmäßig der Land- und Forstwirtschaft angehören, aber als landwirtschaftliche Gesinde beschäftigt werden, für den Fall der Arbeitslosigkeit als versichert gelten, wenn sie in Stellen beschäftigt sind, die nur während eines Zeitraums von weniger als 36 Wochen innerhalb eines Jahres besetzt zu sein pflegen.

Rein Beamtenabbau bei der preussischen Polizei.

Berlin, 5. Nov. In den Kreisen der preussischen Polizeibeamten war das Gerücht verbreitet, daß die Absicht bestehe, innerhalb der preussischen Polizeiverwaltung, insbesondere bei den Meldeämtern, Beamte durch Angestellte zu ersetzen. Auf eine Frage teilt der preussische Innenminister dem demokratischen Landtagsabgeordneten Bartels (Dannover) mit, daß zurzeit nicht beabsichtigt sei, insbesondere nicht bei den Einwohner-Meldeämtern, Beamte durch Angestellte zu ersetzen. Lediglich bei den Rang- und Leitungsbeamten werden, wie aus den Haushaltsplänen ersichtlich sei, ein Teil der planmäßigen Beamtenstellen in solche für Stenotypistinnen umgewandelt.

Die Aussichten für das Kabinett Tardieu.

Paris, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der heute vormittag einberufene Ministerrat wird sich mit der Vorbereitung der Regierungserklärung beschäftigen, die dann morgen in einem Kabinettsrat ihre endgültige Fassung erhalten soll.

Im „Echo de Paris“ kündigt Marcel Sutin an, daß diese Erklärung die Gedanken und Absichten der Regierung in bezug auf die Haager Abkommen und die damit zusammenhängenden, die Außenpolitik beherrschenden Fragen festlegen werde. Das Ministerium Tardieu werde erklären, daß es die von Briand eingeleitete Politik des Friedens und der Annäherung zwischen den Völkern fortsetzen wolle, daß diese Politik aber bedingt werde durch die Sicherheit Frankreichs sowohl bei der Rheinlandräumung als auch bei der Flottenaufrüstung. Bei der Beantwortung der Interpellation werde Briand dann in einem umfassenden Exposé die Haager Probleme und die Frage der Kommerzialisierung der deutschen Schuld behandeln.

Beim Kammerbureau gehen fortgesetzt neue Interpellationen über die Außen- und Innenpolitik ein. Nach den Blättern ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß das Schicksal der Regierung Tardieu ähnlich wie das des Kabinetts Briand bereits am Donnerstag in einer Abstimmung über das einzufliegende Beratungsverfahren entschieden wird. Tardieu soll nämlich beabsichtigen, den Abschluß der außenpolitischen Debatte noch am Donnerstag zu verlangen, unter Umständen durch Anberaumung einer Nachsitzung. Die meisten Interpellanten hätten aber gestern bereits angekündigt, daß sie die Aussprache unter keinen Umständen ersticken lassen, sondern die Beratung auf Freitag fordern würden. Die parlamentarische Lage ist nach wie vor unklar. Die meisten Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß sich die Chancen des Kabinetts Tardieu in den letzten 24 Stunden gebessert haben. Der „Petit Parisien“ meint, man könne jetzt mit 310 Stimmen für die Regierung rechnen, was eine ausreichende Mehrheit ergebe, wenn man berücksichtigt, daß die Erklärungen Tardieus und vor allem Briands zweifellos zahlreiche Stimmenthaltungen auf der Linken zur Folge haben würden. Doch fehlt es auch heute nicht an Stimmen, die der Regierung eine sofortige Niederlage voraussagen, falls die Radikalen geschlossen gegen sie stimmen und die Mittelgruppe bei der Abstimmung auseinanderfallen sollte.

Fremdenrechtskonferenz.

Paris, 5. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Konferenz über die Behandlung von Ausländern und ausländischen Gesellschaften in fremden Staaten wurde heute in Anwesenheit von Vertretern aus 10 Staaten im Ozeanographischen Institut eröffnet. In dieser vom Völkerbund einberufenen Konferenz ist Deutschland durch Geheimrat Martius, Ministerialrat Imhoff u. a. vertreten. Nach einigen Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Völkerbundssekretariats Venoil beleuchtete der Vorsitzende der Konferenz, der ehemalige belgische Senator und jetzige Präsident des Verwaltungsgerichts des Völkerbundes, De Vosse, die Aufgaben der Konferenz. Bei der Ausarbeitung internationaler Vereinbarungen sei auf die besonderen Umstände und die tatsächlichen Notwendigkeiten gewisser Staaten Rücksicht zu nehmen. Die Aufgabe der Konferenz bestehe aber vor allem darin, dafür zu sorgen, daß allen Ausländern ohne Unterschied der Nationalität in jedem Lande ein bestmöglicher Empfang zuteil werde.

Am Nachmittag trat man in die Generalausprache ein. Der deutsche Delegierte Martius drückte die Hoffnung aus, daß die Konferenz zum Abschluß eines Abkommens auf der Grundlage des gegenwärtigen Projektes führen möge, das von möglichst vielen Ländern angenommen werden könne. Schließlich sprach er sich für die Vorbereitung eines Kollektivabkommens über die Zulassung der Ausländer aus.

Gegen die Massenhinrichtungen in Rußland.

Berlin, 5. Nov. Zu den jüngsten Massenerschießungen in Rußland erklärt die deutsche Liga für Menschenrechte eine Erklärung, in der sie es ablehnt, nach Entschuldigungen für die Massenhinrichtungen russischer Staatsbürger zu suchen, zumal da diesen nicht einmal das elementarste Menschenrecht zugestanden wurde, vor ein ordentliches Gericht gestellt zu werden. Die Liga erklärt die Erschießungen deshalb für eine durch nichts zu rechtfertigende Barbarei und erhebt gegen diese nachdrücklich Protest.

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. Einen Lieber-Abend gab am Dienstag im Saale des „Kafinos“ Herr Christian Streib. Der allgemein beliebte Sänger ist unermüdlich bestrebt, seine in jüngeren Jahren wohl etwas überstimmte gefällige Ausbildung nach Möglichkeit zu vervollkommen; ein Vorzug war ihm von jeher zu eigen: seine korrekte, deutliche Sprachbehandlung; und auf dieser Basis hat er mit Glück versucht, seine kräftige, umspannende Tenorstimme neuerdings besonders auch in Dienst des Lieber-Vortrags zu stellen. Zeigt sich sein Organ auch nicht immer elastisch genug, um allen Höhen und Abwandlungen lyrischen Ausdrucks zu entsprechen, so sind dem Sänger doch schon manche glückliche Griffe auf diesem Gebiet gelungen. So auch gestern. Sein Programm hat zuerst Lieber von Beethoven. Die besondere Stimmungswelt dieser Gesänge ist für Sänger und Hörer nicht immer leicht zugänglich. Beethoven selbst hat oft mit seinen Liebertexten harte gerungen, ehe er sie seiner individuellen musikalischen Auffassung gefügig machte: das „Opferlied“ ist drei- oder viermal von ihm komponiert, bis es die endgültige Fassung erhielt. Herr Streib wußte gestern damit eine recht andachtsvolle Stimmung zu wecken. „Nachschlaf“ — wirkte natürlich gefälliger. Daß aber Christian Streib auch als Egmonts „Clärchen“ mit „Freudvoll und leidvoll“ hervortrat, war wohl ein Fehler, wenn das Lied ihm auch noch so gut „liegt“. (Abdrücken heißt's im Original nicht „hängen und bangen“, sondern „langen und hangen“!) Von Franz Schuberts Liedern bekamen wir zu hören: das lebendige bewegte „Der stürmende Diana“ und das tief-elegische „Nachts“, dessen Wiedergabe mit zu dem Besten gehörte, was der Sänger bot. Für Rob. Schumanns „Schöne Wiege meiner Leiden“ — hätte man der Stimme gern noch mehr Schmelz gewünscht; dagegen wirkte der Sänger die Ballade „Löwenbräut“ sehr wirksam zu gestalten: es gehörte mit zu dem Besten, was er gestern bot, und legte den Wunsch nahe, Herr Streib möchte sich solch balladestem Genre weiterhin intensiver zuwenden als dem artistischen. Unter den Brahms'schen Liedern war es „Wir wandelten“ — das dem Sänger Gelegenheit gab, sich in die trauliche Stimmung einzuleben und im Mittelteil einen gewissen hymnischen Aufschwung zu erreichen. „O liebliche Wägen“ — wurde in der melodischen Linie sorgsam nachgezeichnet; und mit dem schwärmerischen „Minnelied“ gab Herr Streib seinen Zu-

Macdonald über seine Amerikareise.

London, 5. Nov. Premierminister Macdonald brachte im Unterhaus einen Berichtsbericht ein, um eine Erklärung über seine Reise nach den Vereinigten Staaten und Kanada abzugeben. Er dankte dem Präsidenten Hoover, dem amerikanischen Kabinett, Senat und Repräsentantenhaus für die Begrüßung, die sie ihm zuteil werden ließen. Sein Besuch sei, so sagte Macdonald, das Ergebnis der Besprechungen gewesen, die er während des Sommers mit General Dawes hatte, der den Wunsch der amerikanischen Regierung nach Frieden und Wohlwollen vertritt. Macdonald führte dieses aus der gemeinsamen Erklärung an, die von Präsident Hoover und von ihm selbst in Washington ausgegeben wurde, und sagte, die Vereinigten Staaten verfolgten mit wachsender Eifersucht ihre historische Politik, sich von den Vermählungen der alten Welt freizuhalten und befänden sich daher nicht im Völkerbund. England sei im Völkerbund und habe Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund übernommen, dem gegenüber es loyal bleiben werde. Im Verlaufe der Besprechungen habe Hoover einige der größeren historischen Streitfragen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien, wie z. B. die Rechte der Kriegsführenden, sogenannte besetzte Zonen usw., aufgeworfen, die weiterhin aktiv zur Bildung der öffentlichen Meinung beitragen, und sie seien gegenseitig übereingekommen, sie in der Hoffnung zu prüfen, daß sie zu einem Einvernehmen gelangen. Baldwin, der auf ihn folgte, erkannte an, daß Macdonald in den Vereinigten Staaten als Premierminister des Vereinigten Königreichs und nicht als Parteiführer gehandelt habe und erklärte, der Premierminister habe die Dankbarkeit aller Parteien für diese Haltung verdient.

Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen.

London, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Im weiteren Verlauf der gestrigen Unterhausdebatte kam die Frage der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland zur Sprache. Von Regierungsseite war ein von Macdonald und Henderson unterzeichneter Antrag eingebracht worden, in dem die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland als wünschenswert bezeichnet und das Haus ersucht wurde, das zwischen Henderson und Dwigalewski abgeschlossene Abkommen anzunehmen. In der Debatte über diese Frage erklärte Henderson, daß beide Staaten sich in dem am 3. Oktober unterzeichneten Protokoll verpflichtet hätten, die in dem Vertrag von 1924 enthaltene Bestimmung über die Propagandafragen zu beachten, außerdem würden Rußland keine Kredite von Regierungsseite zur Verfügung gestellt werden. Der Führer der Liberalen, Lloyd George, setzte sich besonders für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Rußland ein und wies auf die großen Verluste hin, die dem englischen Handel durch den gegenwärtigen Zustand erwachsen seien.

Von konservativer Seite war jedoch ein Gegenantrag eingebracht worden, in dem dem Unterhaus die Beibehaltung des gegenwärtigen Status empfohlen wurde. Da jedoch die Liberalen den Antrag der Arbeiterpartei unterstützten, blieben die Konservativen mit 324 gegen 199 Stimmen in der Minderheit, womit das zwischen Henderson und Dwigalewski abgeschlossene Abkommen die Billigung des Unterhauses gefunden hatte.

Der Name des englischen Botschafters in Moskau wird in 2-3 Tagen bekanntgegeben werden. Es scheint sicher, daß der Posten einem Berufsdiplomaten anstelle eines Parteimannes übertragen wird.

Wiederwahl Walkers.

New York, 6. Nov. (Kabeldienst.) Bei den gestrigen Stadtratswahlen wurde der bisherige Bürgermeister Jimmy Walker mit einer in der Geschichte der Stadt noch nie dagewesenen Mehrheit wiedergewählt. In 1450 Distrikten entfielen auf Walker 384 446 Stimmen, auf seinen liberal-republikanischen Gegenkandidaten Guardia 155 886 Stimmen.

hören noch eine freundlichste Erinnerung mit auf den Weg. Endloser Beifall, endlose Blumenpenden und endlose Zugaben fehlten nicht! Frau Johanna Tietens-Steyer hatte die Klavierbegleitungen übernommen und wußte die selben, bis auf einige etwas allzu stürmische „Blüthen“-Angriffe, mit gewandter Hand und in der auf dem Programm verprochenen, lebenswürdigen Weise durchzuführen.

O. D.

* Galerie Vanger. Man begegnet Paul Dahlen immer wieder gern, auch wenn er sich von seiner neuen Seite zeigt. Seine Art hat sich derart geändert, daß man im Voraus nicht damit rechnen, überrascht zu werden. Wir kennen seine Stilleben und seine Rheinlandschaften, die zuverlässig sind, fast im Sinne der Photographie, und sich doch über das Illustrierte durch gediegene Technik und geschmackvoll gedämpfte Farbigkeit erheben. Um persönlichen Wirkens die Ansichten vom Wipertal und vom Oberwies. Das geliebte Thema Lorch wird eingemalt variiert. Heimatkunst ist schön und gut, doch möchten wir wünschen, daß der Künstler sein Stoffgebiet etwas erweiterte und aus dem „Engeren“ ins „Weiter“ vordränge. Einen allerdings nicht ganz glücklichen Versuch in dieser Hinsicht hat er mit einem Interieur aus Schloß Elb gemacht. Besser gefallen uns die Blumenstücke, besonders ein kleines, aber feines Orchideenbild. Als zweiter Sänger vom Rhein stellt sich Walter Köster vor. Er bringt Ölmalerei, Aquarelle und Zeichnungen, in denen er weniger der reichlich aufgebrauchten Rheinromantik nachspürt, sondern das neuzeitliche Bild der Industrie und des Schiffsverkehrs festzuhalten sucht. Das ist ein löbliches Unterfangen, worin man ihn belohnen sollte. Mit den Gemälden harmoniert es vorzüglich. Interessanter sind die Aquarelle, flott im Farbauftrag bei gut gewähltem Naturausschnitt. Das Beste gibt Köster aber mit den Zeichnungen. Kräftige Striche fixieren den Eindruck einer Fabrik, einer Brücke, eines Schiffes. Ganz famos, wenn auch etwas zu sehr an Liebermann erinnernd, die Knaben am Strand. Als dritter Wiesbadener zeigt Raimund Schäfer Landschaften. Alpenpaisagen sind ebenso schwerlich zu befeuern wie zu malen. Außerdem waren schon so viele davor. Aber wozu? Eine mit flüssigem Strich behandelte Waldlandschaft dagegen verrät überraschende Fortschritte, was wir einstweilen buchen und das Weitere abwarten. Der Frankfurter Hans Braich ist mit einer fleißigen Kollektion von Aquarellen zur Stelle. Warum muß er seine

Die Diktatur Pilsudskis.

Warschau, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In Polen vollzieht sich eine politische Entwicklung, der nicht genug Aufmerksamkeit gewidmet werden kann. Die gegenwärtige Lage mit dem zur Untätigkeit verurteilten Sejm hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Zustande im alten polnischen Reich, wo auch der Reichstag zu keiner positiven Arbeit kam, weil jedes einzelne Mitglied das Vetorecht besaß. Dieses Vetorecht existiert zwar nicht mehr für die Sejm-Mitglieder, aber der Marschall Pilsudski hat es an sich gerissen und macht noch ausgiebiger davon Gebrauch als die Angehörigen des alten Reichstages. Der letzte Schlag, den Pilsudski gegen die polnische Volksvertretung geführt hat, ist die dreißigtägige Lahmlegung der Sejm-Arbeit. Was Pilsudski mit seinen Kampfmaßnahmen gegen den Sejm bezweckt, geht aus Ausführungen des Abgeordneten des Regierungsblochs, Prof. Rzygana-nowski, hervor, der am Sonntag in einer stürmisch verlaufenen Versammlung in Krakau gesprochen und bei dieser Gelegenheit aus der Schule geplaudert hat. Er erklärte nämlich, er und seine Gefinnungsgenossen seien der Meinung, daß der Sejm aufgelöst werden müsse, ohne daß Neuwahlen in Frage kämen. Mit anderen Worten: Eine Diktatur des Marschalls Pilsudski, befreit von den Fesseln des sich recht unbehaglich machenden Sejms. Ob sich die Sejm-Opposition, die sich in der Mehrheit befindet und von der sozialdemokratischen Partei geführt wird, und die hinter ihr stehenden Bevölkerungsteile dieser Diktatur widerstandslos beugen werden ist eine andere Frage.

Französisch-amerikanische Einigung über die Zollkontrolle.

Paris, 6. Nov. „Journal“ berichtet, daß die amerikanisch-französischen Verhandlungen über die Zollkontrolle der französischen Exportwaren zu einer Einigung geführt haben. Hiernach haben die französischen Exporteure künftig die Wahl zwischen zwei Methoden: Wenn sie die amerikanische Kontrolle über ihre Ausfuhr ablehnen, müssen sie sich die Zolleinschätzung auf der Grundlage der amerikanischen Produktionspreise gefallen lassen, wenn sie sich jedoch die Kontrolle eines distret wütenden amerikanischen Agenten, der diplomatischen Charakter habe, gefallen lassen, dann können sie die Festsetzung eines besonderen Zollsatzes erzielen. Das Abkommen sieht ferner vor, daß der neue amerikanische Zolltarif von der Erhebung von Strafgebern bei den Kaufleuten, die die amerikanische Kontrolle ablehnen, vollkommen abhebe. Falls dieses Versprechen nicht eingehalten werde, behalte sich die französische Regierung das Recht vor, das Abkommen zu kündigen und Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Das Abkommen sei auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit aufgebaut, so daß ein französischer Agent in Amerika mit der Zolleinschätzung der nach Frankreich bestimmten amerikanischen Produkte befaßt werde. Die getroffene Regelung, so urteilt das Blatt, sei vielleicht die am wenigsten schlechte, die zu erreichen gewesen sei. Angesichts der amerikanischen Zollbehandlung werde diese Regelung allerdings wahrscheinlich nicht viele Kaufleute zufrieden stellen können.

Auffindung politischer Schriftstücke in Leningrad.

Leningrad, 5. Nov. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) In der Akademie der Wissenschaften wurden unregelmäßig dort aufbewahrte wichtige Schriftstücke des ehemaligen Polizeidepartements, des Gendarmereikors, der zaristischen politischen Polizei, des Geheimdienstes, des Zentralkomitees der Kadettenpartei und der sozialrevolutionären Partei, die Originale der Abkündigungsurkunden Nikolaus II. und Michael usw. aufgefunden. Mehrere dieser Schriftstücke sind von so aktueller Bedeutung, daß sie in den Händen der Sowjetmacht eine große Rolle im Kampf gegen die Konterrevolutionären spielen können. Das Akademienmitglied Oldenburg, der als händiger Sekretär der Akademie verpflichtet war, die Regierung davon rechtzeitig in Kenntnis zu setzen, wurde von seinem Posten entbunden.

Schwarzwaldbandschaften bengalisch beleuchten oder sonst wie theatralisch aufmachen? Die Bildnisse sind brav und gefällig. Die gestraubten drei Haare auf dem Scheitel des jungen Mädchens wollen wir als revolutionäre Anwendung gelten lassen. Die Blumenstücke ragen über den Durchschnitt empor. Diese Tulpen, Lilien und Godeken bilden eine kleine Märchenwelt. Die Farben zerfließen in weichen Übergängen. Eine malerische Vorliebe ohne Sentimentalität. Der Künstler sollte seinen kleinen Blumenarten weiter pflegen.

W. W.

Theater und Literatur. Nachdem die Tilsiter Bühne durch pekuniäre Unterstellungen gerettet wurde, ist jetzt auch die Existenz des Tilsiter Städtischen Direktors sichergestellt. Das Ministerium für Volksbildung, Kunst und Wissenschaft hat ihm eine Beihilfe von 20 000 M. ausgesetzt. — Das Stadttheater in Plauen bringt eine Zeitkomödie von Joachim Besser „Eintracht m. h. h.“ zur Aufführung. — Die Vereinigten Theater in Breslau bringen am 9. November „Salvatorelli's seltsame Seelenwanderung“ von A. Betz zur Aufführung. Das gleiche Theater bringt am 23. November die Aufführung des Schauspielers von Friedrich Lichtner „Eros im Juchthaus“, nach dem Bekenntnisbuch Karl Plettmers. — Das Neue Theater in Frankfurt a. M. bringt die Aufführung der neuen Tragikomödie von Erich Ebermeyer „Dreieck des Glücks“. — Das Stadttheater in Danzig bringt am 29. November ein neues Schauspiel von Rudolf Presber „Die Frau des Dr. Osterwald“ zur Aufführung.

Bildende Kunst und Musik. Der holländische Architekt Professor H. J. Evers, der Erbauer des neuen Rotterdamer Rathauses, ist im Haag im Alter von 74 Jahren gestorben. Professor Evers, der an der Technischen Schule in Delft wirkte, hat sich auch im Ausland, besonders durch die Wiederherstellung des Mailänder Domes, einen Namen gemacht.

Wissenschaft und Technik. In Polen wurden zum erstenmal zwei weibliche Universitätsprofessoren ernannt: Frau Dr. Bauboin de Courtenay-Chrenkowsky zum ordentlichen Professor für Völkerkunde an der Universität Warschau und die bisherige Privatdozentin Frau Dr. Helena Wilin zum besoldeten außerordentlichen Professor für Sanskrit an der Universität Krakau.

Wiesbadener Nachrichten.

November.

Zwischen Herbst und Winter, zwischen letzter goldener, wärmender Sonne und erstem, bebüttsam niedergehendem Schnee: das ist November. Die Zeit des stille sich Bereitens, die Zeit der zarten Trauer, der ersten Stürme, die schon dem herben Duft des nahenden Winters mit sich führen, dem wehen Stöhnen der entlaubten Bäume. Tage kommen, da der Part verlegt im Nebel liegt, da die Lichter der Stadt im Dunst ersticken und die Nächte erfüllt sind von unheimlicher Dunkelheit; bleiern liegt morgendliches Licht über der veränderten Landschaft. Und die Menschen werden schweigender, ihre Stimmen gedämpfter und voll leiser Sehnsucht.

Es kommen die stillen Stunden am ersten Feuer, die träumerischen Gepräge beim Tee. Erinnerungen brechen auf — hell und bunt — und draußen legt sich leise schauernd die kühle Dämmerung über Häuser und Gärten.

Und alles steht still.
Und wartet.

S. B.

Der Landeskirchentag der evangelischen Landeskirche
in Nassau.

Der Landestirchentag der evangelischen Landeskirche in Nassau begann die dritte Tagung des ersten Landestirchentages am Dienstagvormittag um 11½ Uhr im Landeshaus in Wiesbaden, nachdem um 10 Uhr in der Lutherkirche ein Eröffnungsgottesdienst durch Prof. D. Schlotzer (Herborn) stattgefunden hatte, mit einer Predigt über 1. Kor. 3, B. 21—23 (Alles ist Euer). Nach einem Eingangsgebet des Herrn Landesbischofs stellte der stellvertretende Vorsitzende, Delan Bohris (Wingen), die Beschlussfähigkeit fest. Es sind 58 gewählte und 8 berufene Mitglieder anwesend. Der stellvertretende Vorsitzende sprach zunächst in einem warmen Nachruf von den Verdiensten des am 17. Januar 1928 entschlafenen Geh. Oberkonsistorialrates D. Dr. Ernst (Eppstein) und des am 18. Juli 1929 heimgegangenen Präsidenten Delan D. Schmitt (Frankfurt a. M. Höchst), denen ein dankbares und treues Gedächtnis des Landestirchentages sicher sei. Ebenso wurde des verstorbenen Abgeordneten Kaufmann Hofmann (Saiger) und des verstorbenen Geh. Konsistorialrates Jäger (Bierstadt) in Dankbarkeit gedacht. Nach der Begrüßung der Mitglieder der Kirchenbehörde und des Prof. D. Freiherrn von Soden als Vertreters der Universität Marburg, wurden die neuwetreiteten Abgeordneten, Pfarrer Geh. Oberursel, Kaufmann Koll (Kob a. Berg), Bürgermeister Vennler (Kobheim a. d. Bieber) und Lehrer Krause (Oberheini) verpflichtet. Zum Präsidenten des Landestirchentages wurde Amtsgerichtsrat Dr. Lohmann (Weilburg) gewählt; erster Beisitzer wurde Delan Schüller (Wiesbaden), zweiter Beisitzer Prof. Dr. Fresenius (Wiesbaden). Der Landesbischof begrüßte im Namen der Landeskirchenregierung den neugewählten Vorstand und hob die besondere Bedeutung der Tatsache hervor, daß Männer von Ruf als Laien sich der Kirche für diese Ehrenämter zur Verfügung stellten. Zum Stellvertreter des Präsidenten wurde Oberstudiendirektor Dr. Anna der gewählt, zum Stellvertreter des ersten Beisitzers Delan Wilhelm, zum Stellvertreter des zweiten Beisitzers Rektor Dr. Marx. Ersatzleute für die Genannten sind Prof. Dr. Deinet, Pfarrer Eichhoff und Rektor Menges. Die Ausschüsse des Landestirchentages wurden ergänzt. Der Vorsitzende dankte dem aus dem Bezirk und damit auch aus dem Landestirchentag geschiedenen, an die Pädagogische Akademie nach Frankfurt berufenen Pfarrer Prof. Martin Schmidt für seine wertvolle Mitarbeit bei den früheren Tagungen. Um 1½ Uhr schloß die Sitzung. Die nächste Sitzung findet heute, Mittwoch, im Landeshaus statt.

— Anmeldung von Besatzungsschäden. Durch das am 22. April 1927 in Kraft getretene Besatzungsleistungsgesetz (früher Okkupationsleistungsgesetz) sind alle Besatzungsschäden innerhalb eines Monats nach dem Eintritt des Schadens bei der zuständigen Gemeindebehörde, für Wesshagen und die eingemeindeten Stadtteile bei dem Städtischen Besatzungsamt, Leffingstraße 16, oder bei der Feststellungsbehörde (Regierung) anzumelden. Eine mündliche Anmeldung genügt nicht. Die Veräumnis der Anmeldefrist hat den Verlust des Anspruchs zur Folge. Auf die in der heutigen Ausgabe veröffentlichte Bekanntmachung machen wir besonders aufmerksam.

— **Vortragsgemeinschaft.** Am Dienstagabend 8 Uhr wurde die Vortragsreihe fortgesetzt. Einleitend machte Oberstudiendirektor Dr. Rip die Mitteilung, daß der Vortrag von Prof. Dr. Ewald wegen Erkrankung des Redners bis nach dem letzten Vortrag im Dezember verschoben werden müsse und für die nächstjährige Vortragsreihe die Wünsche der Hörer entgegengenommen würden. Dann sprach als 4. Redner Reichsminister a. D. Schiffer über das Thema: „Wirtschaft und Recht“. Die Vereinigung von Wirtschaft und Recht ist, wie der Vortragende einleitend bemerkte, weit vorgeschritten. Beispiel dafür sei die Organisation der Kammer für Handelsachen zwischen Recht und Kaufleuten. Die Ausdehnung auf Landgericht und Oberlandesgericht ist beabsichtigt. Auch das Reichsgericht hat Mitglieber der Wirtschaft. Auf dem Gebiet der richterlichen Gesetzgebung wirkt die Wirtschaft mit. Eine Reform des Aktienrechts ist im Gange. Man denkt an ein gewerbliches Schlichtrecht und an ein Arbeitsrecht. Die Gesetze werden nicht mehr allein von den Juristen gemacht. Die technischen Erzeugnisse fangen an, in die Bureaus der Gerichte einzuziehen. Diese Neuerungen, besonders in der preussischen Justizverwaltung, spielen für die Wirtschaft eine große Rolle. Die Wirtschaft will, daß der einzelne Mensch möglichst rasch in seinem Recht kommen soll. Das gilt besonders in Geldsachen, um die es sich meist handelt. Vier Fünftel aller Streitigkeiten beim Gericht gehen um Geld. Neben der mechanischen Ausführung der richterlichen Befehle steht ihre schnelle Vollstreckung. Wegen der wirtschaftlichen Schwächen im Unterschied von den faulen Zahlern muß das Verfahren sozial gerecht gehandhabt werden. Der Richter weiß beim Vorliegen von Thatfachen aus seinem Rechtsgefühl, wie er urteilen muß. Umständlich ist aber die Beweisführung aus den Gesetzen. Die Sicherheit der Wahrheit steht voraus, daß die Parteien auch die Wahrheit sagen. Die Verweigerung der Aussage ist bei uns ein Hindernis. In Oesterreich besteht der Zwang der Wahrheit. Wir brauchen einen Schutz der anständigen Wirtschaft. Das eidgeitliche Verfahren ist das richterliche Mittel, die Wahrheit zu finden. Die Rechtserkenntnis wird erwirkt durch die große Zahl der Gesetze. Eine Siebung ist unbedingt notwendig. In das große Gebiet der Verwaltungsreform gehört auch die Justiz. Die kleine Justizreform will, daß die Bureautratie einen großen Teil der richterlichen Geschäfte übernimmt. Die Kräfte der 4 Bezirke: Amtsgericht, Landgericht, Oberlandesgericht, Reichsgericht wird vorgeschlagen sein, daß die erste und zweite Instanz zusammengelegt werden. Die Rationalisierung muß die Möglichkeit schaffen, die Richterverlässigkeit zu heben. Die Stellung des Richters, der die

großen Bewegungen des Lebens, die Wirtschaft wirklich kennen sollte, mühte durch die Rationalisierung nun auch eine Verbesserung des Rechts folgen. In all den Fragen hat die Wirtschaft das größte Interesse.

— **Volkerechtpartei.** In einer Versammlung der Volkerechtpartei im Saale des „Katholischen Gesellenhauses“ sprach am Montagabend Oberstudiendirektor Professor Bauer über Kommunalpolitik, wobei er einseitig die übertriebene wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden durch Monopolisierung der Betriebe und den Erwerb von Grundbesitz kritisierte. Die hierdurch veranlaßte Konkurrenz mit dem gewerblichen Mittelstand sei entschieden zu verurteilen. Die Geheimdiplomatie in den Stadterverwaltungen müsse verschwinden. Der Bürger habe ein Recht, über alle wichtigen Fragen unterrichtet zu sein. Eins der wichtigsten Momente bei der Etatsgestaltung sei der Ausgleich der Einnahmen mit den Ausgaben. Nur Sparsamkeit, und in der Kommunalpolitik größte Sparsamkeit, biete die Gewähr dafür, daß wir aus der Wirtschaftskrise wieder herauskommen. Im Anschluß an die beifällig aufgenommenen Ausführungen gab der Vorsitzende der Wiesbadener Ortsgruppe, Stadtverordneter Bindt, die Einheitsliste der bürgerlichen Parteien, auf der sich auch die Vertreter der Volkerechtpartei befinden, bekannt und bemerkte zu dem in Aussicht stehenden Nachtragsetat, daß die Bewilligung neuer Steuern, die das Gewerbe und die Geschäftswelt belasten, eine Unmöglichkeit sei.

— Öffentliche Frauenversammlung. Am Dienstagabend 8 Uhr hielten in der vollbesetzten Aula des Logeums 1 die Frauen der Bürgerliste eine öffentliche Frauenversammlung ab. Frau A. Reben begrüßte die Versammelten im Namen der Frauen der vereinigten Parteien, indem sie der Freude über die Einigung und Einigkeit lebhaften Ausdruck gab. Als Hauptrednerin sprach Frau Stadtverordnete Pleimes (Frankfurt a. M.) über das Thema: „Die Frau als Bürgerin der Stadt“. Die Interessen der Frau sind aufs engste verknüpft mit allen städtischen Angelegenheiten. Aus Unzufriedenheit und Verärgerung dürfen sie nicht abseits stehen. Das Frauenstimmrecht hat einen Sinn, wenn die Frauen etwas Eigenes in die Arbeit einzuflechten haben. Die Frauen müssen sich der Verantwortung bei der Mitarbeit bewußt zeigen. Die Not der Opfer des Krieges, der Inflation, der Jugend durch den Mangel an Heimstätten für die Familie ist groß. An erster Stelle des Staats aller Städte steht daher der Wohlfahrtsrat. Wiesbaden, wo jeder 6. Einwohner in öffentlicher Fürsorge sich befindet, steht an der Spitze der Zahl der Unterhülften. Die Arbeitslosigkeit fördert die Kriminalität der Jugend. Die Wichtigkeit des Wohnungsproblems kann nicht genug betont werden und die Mitarbeit der Frauen als Sachverständige ist bei ihm unbedingt notwendig. Nicht weniger wesentlich sind die Kulturaufgaben: Die Volkskultur hat nur Wert durch eine richtige Pflege in der Familie; die Wohnung muß ein Heim sein, sonst droht der Zerfall der Familie. Bei den großen Wirtschaftsproben gilt es, die große Frage mitzulösen, welche Aufgaben dem freien Wettbewerb überlassen bleiben sollen. Das Gemeinwohl soll obenan stehen, nicht der persönliche Vorteil. Die Parteifrage muß zurücktreten gegenüber dem Wohl der Stadt, darum gilt es bei der Wahl, die kommunale Gesinnung zu betätigen. Das höchste Recht des Bürgers ist, sein Stimmrecht auszuüben. Die Rednerin ertönte für ihre warmherzigen Ausführungen lebhaften Beifall.

— Zur Behebung der Weinabschmwertheiten. In einer am Dienstag hier abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung von Vertretern der deutschen Spitzenverbände von Weinbau und Weinhandel, die sich mit den Weinabschmwertheiten befahte, wurde auch Stellung genommen zu dem auf Antrag der bayerischen Staatsregierung zwischen dieser und dem Reich abgeschlossenen Abkommen, auf Grund dessen für einen Kapitalbetrag von 54 Mill. M. zum Zwecke des Einkaufs Kaiserliche Weine Zinsverbilligungsschüsse für den Zeitraum eines halben Jahres zur Verfügung gestellt werden. Der Kapitalbetrag wird theils von der bayerischen Staatsbank, theils von der Rentenkasse hergegeben, während sich in die Zinsschüsse Reich und bayerische Staatsregierung theilen. Die Organisationsvertreter waren zwar der Auffassung, daß der Zeitraum von einem halben Jahr reichlich kurz gegriffen ist und darin gewisse Gefahren liegen, daß aber von der Reichsregierung unbedingt verlangt werden müßte, daß auch den anderen Weinbau treibenden Ländern unter den gleichen Voraussetzungen dieselben Zinsschüsse gegeben werden müßten. Erfreulicherweise haben bei den Bepfndungen über die Verabschiedung des neuen Weingesetzes, die als dringend notwendig bezeichnet wird, wenn das Weingesetz wieder auf eine sichere und gleichbleibende Grundlage gestellt werden soll, die Vertreter beider Berufsstände die Erklärung abgegeben, daß sie bereit seien, in den Punkten, die bisher zwischen den Organisationen noch strittig gewesen waren, nach Möglichkeit Entgegenkommen zu zeigen, um endlich zu einem positiven Ergebnisse zu gelangen. Weiter soll durch eine umfangreiche Propaganda versucht werden, neue Käuferkreise für den Wein zu gewinnen. Zu diesem Zweck soll auch mit den Spitzenverbänden des deutschen Gaststättenwesens in Verbindung getreten werden.

gemerbes in Verbindung getreten werden.

— **Angeestellte und Arbeitslosenversicherung.** Nach der Änderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind auch die Angestellten gegen Arbeitslosigkeit versichert. Die Arbeitslosenversicherung greift bis zu den angestellten-versicherungspflichtigen Angestellten mit einem Jahreseinkommen von 8400 M. hinauf. Den arbeitslosen Angestellten wie jeder andere Arbeitslose. Angekündigte brauchen innerhalb der ersten 9 Wochen ihrer Arbeitslosigkeit keine Arbeit anzunehmen, die ihnen nach ihrer Vorbildung, ihrer früheren Tätigkeit, ihrem körperlichen Zustand oder mit Rücksicht auf ihr späteres Fortkommen nicht zugemutet werden kann. Auch nach Ablauf der 9-Wochenfrist dürfte bei ihnen die Einschränkung bezüglich des späteren Fortkommens bei der Zurückweisung körperlicher Arbeit ihre Geltung behalten. Die Änderung über die Anwartschaftszeit erstreckt sich auf den Fall der erstmaligen Inanspruchnahme der Versicherung. Hier macht das Gesetz nunmehr die Zurücklegung einer 52wöchigen versicherungspflichtigen Beschäftigung, und zwar innerhalb der letzten 24 bzw. 36 Monate zur Voraussetzung. Für weitere Stellungslosigkeit wird aber nach wie vor nur eine 26wöchige Anwartschaft gefordert. Für die Wartezeit gilt die bisherige Frist von 7 Tagen im allgemeinen weiter. Nur für Arbeitslose unter 21 Jahren, die sich in häuslicher Gemeinschaft befinden und keine auslagsberechtigten Angehörigen haben, erweitert sich die Wartezeit künftighin auf 14 Tage. Für Arbeitslose mit 4 oder mehr Angehörigen beträgt sie dagegen nur 3 Tage. Bei der Höhe der Unterstützung wird der Berechnung nicht mehr der Durchschnittsarbeitseinkommen der letzten 3, sondern der letzten 6 Monate zugrunde gelegt. Auf die Unterübungen anzurechnen werden nach den neuen Vorschriften Renten aus der „Arbeitslosenversicherung“, Invaliden-, Kriegen- und Unfallversicherung, wenn sie den Betrag von 30 M. monatlich übersteigen. Auch Wartegelder, Ruhegehälter, Witwen- und Waisengelder und Kinderbeihilfen sind reiflos anzurechnen. Nur Renten aus einer Kriegsdienstbeschädigung machen eine Ausnahme.

— Die Reichsmittel für Kleinrentner. Über die Verwendung der in diesem Jahre zur Beteiligung des Reichs an der Kleinrentnerfürsorge bereitgestellten 35 Millionen Reichsmark hat der Reichsarbeitsminister dem Reichstädtetag auf dessen Anfrage den Bescheid erteilt, daß die Mittel zum Ausgleich der Mehrkosten bestimmt sind, die den Ländern und Fürsorgeverbänden durch die vom Reich angeordnete Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge erwachsen. Den Fürsorgeverbänden soll dadurch namentlich ermöglicht werden, die Rücksicht in angemessener Höhe festzusetzen; auch sollen sie in den Stand gesetzt werden, die Voraussetzungen für den Eintritt der Kleinrentner in die Fürsorge wohlwollender zu prüfen und Verbrauch und Verwertung vorhandener Vermögens, sowie Sicherstellung des Erfolges nur da zu verlangen, wo es wirklich ohne besondere Härte für die hilfsbedürftigen Kleinrentner und seine unterhaltsberechtigten Angehörigen möglich ist. Eine allgemeine Ausschüttung von Reichsheilfen an die einzelnen Kleinrentner darf nicht erfolgen. Dies schließt aber nicht aus, daß die Mittel dazu verwendet werden, Fällen besonderer Noth durch besondere Fürsorgeleistungen gerecht zu werden. Namentlich soll den Fürsorgeverbänden durch die zur Beteiligung kommenden weiteren Beträge die Möglichkeit gegeben werden, ihre Fürsorgeleistungen den Anforderungen der Wintermonate anzupassen.

— Neue Kammergerichtsentscheidungen in Mieterschutzsachen. Der Amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht nachstehende Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Mieterschutzsachen vom 5. 10. 1929: Der Rechtsentscheid vom 23. 1. 1928 — 17. V. 91/27 —, wonach das Mietseineigungsamt die Erhebung der Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung (§ 29 des Mieterschutzgesetzes) nicht deshalb verlagen kann, weil der Mieter Zahlung eines besonderen Entgeltes für die Abnutzung der Räume und die erhöhten Betriebskosten ablehnt, wird aufrecht erhalten. (V. 50/29.) — Der Anspruchnahme einer Wohnung durch die Gemeindebehörde steht es nicht entgegen, daß für das Mieterhältnis nach § 1 Abs. 1 Satz 4 des Reichsmietengesetzes die geleistete Miete nicht nur der Erklärung eines Vertragsstückes eingeführt werden kann. (17. V. 62/29.)

(17. D. 62/29.)

— Prüfung von Anschriften durch die Post. Diese Einrichtung ist in der Verkehrsweit offenbar sehr wenig bekannt. Ihre Benutzung ist äußerst gering, die Zahl der bei den Zustellämtern eingehenden Sendungen mit mangelhafter oder unrichtiger Anschrift dagegen immer noch außerordentlich hoch. Die Anschriften, denen Prüfung und Berichtigung gewünscht wird, sind einzeln auf Karten oder Zetteln in der ungefähren Größe der Postkarte anzubringen; auch Briefumschläge und Streifbänder können zur Nieder schrift der Anschrift gewählt werden. Ebenso ist es zulässig, vom Auftraggeber geführte Anschriftenkarten, sowie Anschriftenlisten zur Prüfung vorzulegen, wobei jedoch jede Liste nur den Bereich eines Postamts, einschließlich der untergetheilten Postagenturen umfassen darf. Die Sendungen mit den Anschriften sind an das Postamt zu richten, das die Prüfungen ausführen soll. Weitere Auskunft erteilen die Postanstalten.

ankosten.

— Der Saatenzustand in Preußen anfangs November. Die Statistische Korrespondenz berichtet über den Saatenstand in Preußen anfangs November 1929, daß die jungen Winterkorn in befriedigender Weise ausfallen und ein üppiges Wachstum einnehmen konnte. Die Herbstbestellung sei durchwegs für Wintergerste und Winterroggen, bis auf die Felder, auf denen Roggen nach einer Vordrucht folgen soll, beendet. Beim Winterweizen sind in der Regel 50 bis 60 Prozent der Anbauflächen bestellt. Die Futterrüben sind größtenteils geerntet, die Kartoffelernte ist so gut wie beendet. Die Inbaufälligkeiten des jungen Klees und des Geradella sehen schlecht aus. Infolge der Dürre des Sommers war diese Untersaat mangelhaft, zum Teil gar nicht ausfallen. Wiesen und Weiden haben sich fast überall infolge des Regens erholt. Die Vegetationsaussagen werden folgt angegeben, wobei 2 gut, 3 mittel bedeutet. In Klammern sind die entsprechenden Ziffern für Anfang November des Vorjahres beigefügt: Winterweizen 2, (November des Vorjahres 2,6), Winterjohannisbeere 2,7 (2,5), Winterroggen 2,6 (2,7), Wintergerste 2,6 (2,6), Getreide 2, (2,9), Wintertraps und Rüben 2,8 (2,7), junger Klee 3, (3,0), Viehwiesen 3,4 (sechst).

— Die Hopfenenernte ist im Deutschen Reich in diesem Jahre so gut ausgefallen, wie seit langen Jahren nicht mehr. Von 1924 bis 1928 hatte der jährliche Ertrag nur zwischen 25 000 und 83 000, im Durchschnitt 57 000 Doppelzentner betragen. Für 1929 wurde er Mitte September auf nicht weniger als 136 415 Doppelzentner geschätzt. Davon kommen allein auf Bayern 113 785, hiervon allein auf Niederbayern 47 102, Oberbayern 37 441, Mittelfranken 22 224. Ganz Württemberg erzeugt in diesem Jahre 15 564 Doppelzentner, am meisten der Schwarzwaldkreis mit 8526 Doppelzentnern. Baden bringt es auf 6400 Doppelzentner. Dagegen verschwindet der Ertrag aus ganz Preußen mit 608 und der von Thüringen mit 108 Doppelzentnern.

von Thüringen mit 108 Doppelcentnern.

— 90 100 Millionen Rebstöcke vernichtet. Nach den Erhebungen des Deutschen Weinbauverbandes über den Umfang der Frostschäden in den deutschen Weinbaugebieten beträgt der Schaden, der durch den strengen Winter und die Trockenheit des Sommers verursacht wurde, 90 100 Millionen Rebstöcke. Mit dieser Menge könnte eine Fläche von 910 000 Hektar neu bepflanzt werden. Diese Bestimmung, die die Erwartungen weit übertrifft, verschärft die Lage des Weinbaus erneut. Der Deutsche Weinbauverband hat die Reichsregierung in einer Eingabe ersucht, eine Aktion zur Heilung und Vinderung der Frostschäden einzuleiten, den frostsichschädigten Winzern weitestgehende Steuererleichterungen zu gewähren und Mittel für die Beschaffung guten Pflanzenmaterials zur Verfügung zu stellen. Zu dem letzten Punkt wurden detaillierte Vorschläge eingereicht, worin beantragt ist, die Reichsregierung möge bald eine Konferenz der am Weinbau beteiligten Länder unter Beteiligung von Vertretern des Deutschen Weinbauverbandes einberufen, um alle Fragen eingehend zu besprechen. Ferner hat der Deutsche Weinbauverband eine Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium betreffs der Weinsölle gerichtet. Es sei undenkbar, daß die heute geltenden unzureichenden Zollschutzmahnahmen weiter bestehen könnten, da seit dem Abschluß des deutsch-italienischen Handelsvertrags, der die Grundlage für weitere Handelsverträge bildet, im Herbst 1925, die Gesamtproduktionskosten um rund 25 Prozent in allen deutschen Weinbaugebieten gestiegen seien. Die Eingabe weist weiter die Reichsregierung auf die gewaltige Traubeneinfuhr und den Mißbrauch hin, der in stielmäßigem Umfang dadurch getrieben werde, daß um Tafeltrauben-Zollsat eingeführte Weintrauben später gekeltert und als Wein in den Verkehr gebracht würden.

— Neue Kabelverbindung Emden-Bigo. Seit dem 1. November ist eine Kabelverbindung von Emden nach Bigo neu in Betrieb genommen worden, die in Bigo an das Telegraphenbureau der spanischen Telegraphenverwaltung sowie an das Kabelnetz der Eastern Telegraph Company anschließt. Sie wird zur Beförderung aller Kabeltelegramme

nach Spanien, Portugal, den Mittelmeerländern, Afrika, Asien, Australien, Neuseeland und Südamerika benutzt. Die Wegangabe ist: via Emden-Bigo.

— **Turnerbund Wiesbaden, T. B.** Anlässlich des Jubiläums im Turnerbund am 3. November wurden folgende Mitglieder des Vereins geehrt: 50-jährige Mitgliedschaft: Christian Bücher, Karl Finger, Karl Fischbach, Max Söller, Joseph Söhren, Wilhelm Hochschild, Valentin Kuhn; 25-jährige Mitgliedschaft: Rudolf Amthor, Christian Koch, Wilhelm Koch, Heinrich Krämer, Georg Kühn, Otto Leopold, Erik Sildner, Reinhold Steib. — Der Ehrenbrief des Mittelrheintreffes wurde verliehen: Eduard Hanföhn, Karl Hartmann, Karl Nagel, Jakob Rikel. Den Gauhrenbrief erhielten: Ludwig Beder, Erik Arens, Karl Brandenberg, Heinrich Dietrich, Wilhelm Dörner, Ludwig Hardegen, Ernst Klein, Alex Mühlberg, Willi Schalles, Peter Schäfer, Karl Schäfer, Emil Schwab, Wilhelm Warden, Philipp Weyer. — Als Abschluss der Festlichkeiten findet nächsten Samstag, den 9. November, abends 8 Uhr, im Turnsaal des Vereinshauses, Schwalbacher Straße 8, ein Familienabend mit Tanz statt. — Der Übungspfad des Vereins wird im Anzeigenteil bekanntgegeben.

— **Hohes Alter.** Der Kriegsveteran von 1866 und 1870/71, Herr A. Dingeldei, Schulberg 9, feierte am Dienstag bei förplicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag.

— **Kurhaus.** In der Kleiderablage für Kurhaus-Abonnenten ist infolgedessen eine Änderung eingetreten, als die Inhaber von Dauerkarten ab 7. November an der Kurkassette, im Eingang zum Kurhaus rechts, gegen Vorweisung ihrer Dauerkarte einen besonderen Ausweis für die Kleiderablage in Empfang nehmen können. Dieser Ausweis ist jedesmal mit den Kleidungsstücken abzugeben. Die Aufbewahrung erfolgt kostenlos.

— **Kinderlesehallen.** Die Kinderlesehallen des Volkshilfungsvereins sind wieder geöffnet, und zwar: die Kinderlesehalle der Bleichstraße Schule Dienstag und Freitag von 2½–5 Uhr; die Kinderlesehalle der Gutenbergstraße an der Hebelstraße Dienstag und Freitag von 2½–5 Uhr; die Kinderlesehalle der Schulbergstraße Dienstag und Donnerstag von 2½–5 Uhr, und die Kinderlesehalle der Kaffelstraße Schule Dienstag und Freitag von 2½–5 Uhr.

— **Unfälle.** Am Dienstagvormittag um 11 Uhr stießen vor dem Hause Karstraße 23 ein Radfahrer und ein Kleinfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde dabei verletzt. — Vor dem Hause Lahnstraße 12 wurde ein Schüler von einem Auto überfahren. Er erlitt einen Bruch des rechten Beines und wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Die nächste Fahrplankonferenz in Kopenhagen.** Die Europäische Fahrplankonferenz pflegt jedes Jahr den Ort der Konferenz im folgenden Jahre zu bestimmen. So hat sich die diesjährige Konferenz in Kopenhagen beabsichtigt, die nächste Zusammenkunft in Kopenhagen stattfinden zu lassen. Sie soll in der Woche zusammenkommen, in der der 25. Oktober liegt.

— **Die Lage der verarbeitenden Industrie im Lichte der Leipziger Herbstmesse 1929.** Das Leipziger Merkmal, Leipzig, hat nunmehr einen Gesamtbericht über „Die Lage der verarbeitenden Industrie im Lichte der Leipziger Herbstmesse 1929“ herausgegeben, welcher der Industrie- und Handelskammer ausgearbeitet ist und von Interessenten in der Geschäftsstelle eingesehen werden kann bzw. auch für kurze Zeit zur Einsichtnahme verhandelt wird.

— **Vom Wochenmarkt.** Klein- bzw. Großhandelspreise am 2. November, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Reichsmark: Weizen 7 (5), Roggen 15 (12), Weizen 12 (8), Roggen 15 (12), Weizen 15 (12), Roggen 15 (12), Schwarzwurzel 35 (30), Rote Rüben 12 (10), Weiße Rüben 12 (10), Kohlrabi 12–15 (8–12), Spinat 25 (20), Blumenkohl (ausländischer) 100–130 (90–120), Meerrettich 40–50 (30–40), Sellerie 10–40 (10–30), Lauch 1 (6), Zwiebeln 12 (10), Kartoffeln 5 (3,8), Kopfsalat 10–15 (10), Endiviensalat 10–20 (8–15), Feldsalat 50–60 (35), Treibgurken 30 bis 60 (25–50), Tomaten 40–50 (40), Rettich 15 (10), Stenwiese 45 (40), Kürbis (deutsche) 10–25 (8–20), Kochkürbis (deutsche) 8–12 (6–10), Kürbisse 10–20 (8–15), Kürbisse 8 (5), Weintrauben (ausländische) 50 (35), Quitten 10–12 (8–12), Zitronen 10–12, Apfelsinen 15 (10), Kastanien 25 (20), Landbohnen 220, Landei 16, Hüner 120, Sanddorn 7–14. (Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.)

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 28. Oktober bis 4. November 1929 wurden bei der Polizeiverwaltung Wiesbaden als gefunden folgende Gegenstände angemeldet: 1 beige, recht. Glacéhandschuh; 1 grau und lila Schal mit Franzen; 1 50-M.-Schein, in einem hiesigen Geschäft gefunden; 1 Brille, Doublet mit Hornfassung; 1 sch. H. Pelzstück; 1 grauer Pelztrager für Kind; 1 gebr. sch. Wolldecke; 1 sch. Regenstirn mit gebogenem Griff; 1 gelbes Portemonnaie mit kleinem Gelbbetrag und 1 alt. R. Mark; 1 gestricke grüne- und weißgestricke Damenjacke, vor etwa 4 Wochen in einer hiesigen Wirtschaft hängen geblieben; 1 buntes Kindertaschen mit Portemonnaie mit 21 Pf. und einem Taschentuch; 1 gelb. Handtaschen mit Portemonnaie mit 13 Pf., Schlüssel, Kettenschlüssel und Taschentuch; 1 kleines Stück schwarze Futterstoff; 1 rot- u. weißgestr. Kindertaschen mit 1 Paar Handschuhen und 1 Taschentuch; 1 sch. Damenregenschirm mit gebogenem Horngriff; 1 20-M.-Schein; 1 br. gefüllte, recht. Lederhandschuh mit Riemen und Schnalle; 1 Doubletsteiner mit Hornfassung; 1 gebr. Herrenfahrrad, Marke „Brennabor“, und mehrere Schlüssel, davon 2 Bund in Lederfächchen bzw. Lederriem. — **Zugelassen:** 1 verr. grauer, langhaariger Schäferhund (Rübe); 1 sch. Spitz (Rübe); 1 jung. art. verr. Schäferhund, Rübe, etwa 6 Wochen alt; 1 weiß. Fox, Hündin, mit sch. Flecken; 1 jung. verr. schwarz und grauer Dackelmann (Rübe); 1 gelb. Huhn in den Anlagen im Kerotal zugelassen. — **Beim Fundbureau Wiesbaden-Dohheim** sind im Monat Oktober 1929 folgende Gegenstände als gefunden angemeldet worden: 1 weißer Handschuh; 1 Hosenträger; 1 grünes Einfaßnetz; 1 blaues Leinwand; 1 braune Aktentasche mit Lederzeug und 1 Bund mit 7 Schlüsseln. — **Zugelassen:** 2 Hunde. — **Beim Fundbureau Wiesbaden-Sonnenberg** sind im Monat Oktober folgende Gegenstände als gefunden angemeldet worden: 1 Geldbörse mit kleinem Gelbbetrag, in den Anlagen, Nähe der Hofwiese, gefunden. — **Beim Fundbureau in Wiesbaden-Schierstein** sind im Monat Oktober folgende Gegenstände als gefunden angemeldet worden: 1 Hundeleine; 1 rote Knabenmütze; 1 brauner Handschuh; 1 Dose, 1 Paar Strümpfen, 1 Paar Schuhen.

— **4. Volkshilfsunterhaltungsabend.** In das „Bunderland Badien“ wird Sonntag, den 10. November, abends 8 Uhr, im „Paulinenschloßchen“ ein Lichtbildervortrag des Professors Paulit Tarachaud von aus Lahore führen. Der Redner, der die deutsche Sprache meisterhaft beherrscht, wird Land und Leute seines Heimatlandes mit Lichtbildern schildern.

— **Der Reichsbund Deutscher Mieter, Ortsverein Wiesbaden, z. B. (Mieterschutzverein),** hält am Donnerstag,

abends 8 Uhr, im Lyceum am Hofplatz eine Versammlung ab, in der zu den kommenden Stadtverordnetenwahlen vom Standpunkt der Mieterschaft aus Stellung genommen werden soll.

— **Die Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. B.,** wird am kommenden Sonntag Frankfurt beichtigen: 10½ Uhr vormittags: Zentralmarkthalle; 11 Uhr: Buchwald-Siedlung Bornheim; 12 Uhr: Heil-Kreuzkirche; 14½ Uhr: Dom, anschließend alte Domzeichnungen im Historischen Museum; 16 Uhr: Frauenriedensstraße.

— **Eine Morgenfeier für die kaufmännische Jugend** veranstaltet am Sonntag, um 11 Uhr vormittags, der Jugendbund im G.D.A. im Thalia-Theater. Die Feier bringt u. a. die Wiesbadener Erstaufführung des Filmes „Jugend im gleichen Schritt“, der von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht als Lehrfilm anerkannt ist. Alle kaufmännischen Lehrlinge und deren Eltern können Freikarten für die Feier beim G.D.A., Luisenstraße 39, erhalten.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Wegen Erkrankung des Herrn Kleinert gelangt am Freitag im Großen Haus in Stammreihe E nicht „König Heinrich IV.“, sondern das Schauspiel „Alt-Heidelberg“ zur Aufführung. Diese Vorstellung beginnt erst um 19½ Uhr. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. — Am Samstag wird im Großen Haus zum ersten Mal in dieser Spielzeit die Oper „Undine“ von Lortzing gespielt. Den Kellermeister singt zum ersten Male Gottlieb Zeithammer. — Für Sonntag wird im Großen Haus eine völlige Neueinstudierung und Neuinszenierung von Richard Wagners, hier seit mehreren Jahren nicht mehr aufgeführter Oper „Tristan und Isolde“ vorbereitet. Die Isolde singt Gabriele Englerth, den Tristan zum ersten Male Erik Scherer. Die musikalische Leitung hat Ernst Zulauf, die Spielleitung Erik Schröder. Die Bühnengestaltung sind entworfen von Gerhard T. Buchholz. — Richard Strauß, der seit 13 Jahren nicht mehr in Wiesbaden dirigiert hat, wird im Großen Haus, wie schon bekanntgegeben, zwei seiner Opern leiten, und zwar am Dienstag, 12. Nov., „Intermezzo“ und am Donnerstag, 14. Nov., „Rosentavaler“. Bis Freitag dieser Woche können diejenigen Theaterbesucher, die die gleiche Anzahl von Karten für beide Gastvorstellungen entnehmen wollen, diese an der Kasse und bei den Vorverkaufsstellen mit einer Ermäßigung erhalten. Am Samstag beginnt der Vorverkauf für einzelne Plätze. Die Festelegung der „Intermezzo“-Aufführung ist die gewohnte; im „Rosentavaler“ singt Gabriele Englerth die Marschallin und Heinrich Höpfer den Ochs von Verchenau.

— **Kurhaus.** Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt durch den Rabengrund, Kerotal, Leichtweißhöhle, Unter den Eichen, Dorfschloß Kassepaule, bei Ritter. Treffpunkt nachm. 2½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — **Balesta Gert,** die am Samstag in einem Tanzabend auftritt, hat für Wiesbaden folgendes Programm aufgegeben: Sport, Gavotte, Operette, Tragedie, Clown, Chansonette, Menuett, Disque, Koloratur, Tänzerin, Espana. Sämtliche Tänze werden am Flügel von Maria Kalamarian begleitet.

— **Konzertdirektion Wolff.** Unser heimischer Pianist Fr. W. Reitel wird nach längerer Pause am Mittwoch, 13. November, abends 8 Uhr, im Kasino ein Konzert veranstalten. Er wird Werke von Bach, Beethoven, Chopin, Liszt, Schumann, Prokofjew und Liszt zu Gehör bringen. Karten bei Wolff, Stöckler und Engel.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Thalia-Theater.** Die größte amerikanische Filmproduktion dieses Jahres ist das monumentale Filmwerk „Die Arche Noah“, welches ab heute Mittwoch im Thalia-Theater zur Erstaufführung gelangt. Schon die Tatsache, daß Warner Brothers an diesem Film über zwei Jahre bei einem Kostenaufwand von 2½ Millionen Dollar gearbeitet haben, läßt ein gewaltiges Werk vermuten. Die Handlung besteht aus zwei Teilen. Der biblische zeigt die Verderbtheit der Welt, die zur Sintflut und zur Rettung Noahs durch die Arche führt. Im modernen erleben wir den Weltkrieg als Sintflut unserer Tage. Der Regisseur Michael Curtiz hat vornehmlich bei der Schilderung der biblischen Sintflut seine große Kunst gezeigt und lenkt die Massen (zirka 8000 Komparien) mit starrer Energie. Die Hauptdarsteller sind: Dolores Costello und George O'Brien.

— **Union-Theater.** „Kameraden“, ein Fliegerdrama, ist der Hauptfilm, der diese Woche in Erstaufführung über die weiße Wand rollt. Der zweite Film „Kameraden“ mit Syd Chaplin bringt abenteuerliche Erlebnisse aus dem Urwald in 7 Akten.

— **Film-Palast.** Das neue Programm führt den Polar-Reisefilm „Die Straße der verlorenen Seelen“ vor, der von dem deutschen Regisseur Paul Gienner geschaffen wurde. Der Bedeutung des Films entsprechend ist das Orchester verstärkt. Im Beiprogramm läuft ein Lustspiel „Evas Töchter“ (Das Paradies von heute) mit Anna Ondra, Wolfgang Ziffer, Albert Pauls.

Ruf- und Vortragsabende.

— **Experimentalarbend Erik Jan Hanussen.** Von einer interessanten Vortragsreihe vor einigen Monaten im Kasino noch in bester Erinnerung, hielt der Experimentalforscher und Hellseher, Erik Jan Hanussen gestern im kleinen Kurhaus einen Vortrag mit anschließenden Experimenten aus dem Gebiete der Gedankenübertragung und des Hellsehens, die seine Begabung für solche Dinge erneut unter Beweis stellte. Erfreulich und für empfindsame Gemüter beruhigend sind seine einleitenden Ausführungen, in denen er den mystischen Zauber, der mit okkulten „Wandern“ getrieben wird, und damit auch den Spiritismus ablehnt. Unter vorgeschrittenen Zeitalter bietet besonders in technischen Dingen (sogar Wunder, das uns allmählich auch das Wandern vergeht, wenn wir psychologische Phänomene erleben. Ein einfacher Hinweis macht das Bild deutlicher: die drahtlose Übertragung elektrischer Wellen. Warum soll das menschliche Gehirn weniger empfindsam für den Empfang unsichtbarer Wellen sein, als der Radioapparat? Und damit wären wir schon bei der Gedankenübertragung oder Telepathie angelangt, die den ersten Teil des Abends mit dem bekannten Briefexperiment, dem Suchen bestimmter Personen und verstreuter Gegenstände, ausgefüllt war und verblüffende Ergebnisse zeigte. Es folgten psychographische Experimente, die sich nicht nur auf die üblichen Charakterisierungen aus der Handchrift beschränkten, sondern ganze Lebensabschnitte des Schreibers mit allen Einzelheiten feststellten. Am interessantesten waren aber wieder die im zweiten Teil gebotenen Telephonationen, das Hellsehen, bei dem der Vortragende in einem durch Gedankenkonzentration veranfaßten Trancezustand, aus genauer Orts- und Datenangabe, Vorfälle von Belang und Begebenheiten, die das höchste Interesse der Anwesenden

wedten, mit verblüffender Sicherheit rekonstruierte. Sehr vernünftig, daß er es dabei ablehnte, der Kriminalpolizei Konkurrenz zu machen oder in Verlust geratene Gegenstände zu finden. Es langte auch so zu der Feststellung seiner fabelhaften Begabung und der reiflichen Zufriedenstellung seiner dankbaren Zuhörer.

Aus dem Vereinsleben.

— **Anlässlich des 40-jährigen Stiftungsfestes** des Gesangsvereins „Männerklub“ fand am Sonntagmorgen eine Akademische Feier im Kasino statt, der großes Interesse aus Sängerkreisen entgegengebracht wurde. Der 1. Vorsitzende, Cäsar, hielt eine herzliche Begrüßungsansprache und wies auf die Bedeutung des Tages hin. Der Jubelverein trug den Begrüßungschor „Das deutsche Lied“ von Kallimoda vor, worauf der MGB, „Cäcilia“ mit dem Chor „Abend am Rhein“ folgte. Auch der Bruderverein „Frohsinn“, Wiesbaden-Zastadt, verleihte die Feier mit dem Vortrag des Chores „Vom Rhein“ von R. Bruch MGB, „Friede“ sang „Gottes Nacht und Vorkehrung“ von Beethoven. Der Akt war reich an Ehrungen. Für 25-jährige aktive Tätigkeit und verdienstvolle Mitgliedschaft erhielten Auszeichnungen in Form von Ernennung zu Ehrenmitgliedern und Überreichung von Diplomen eine große Anzahl von Mitgliedern. Von den Geschenken, die dem Verein überreicht wurden, ist die Gabe der Damen des Vereins zu erwähnen. Diese stifteten einen Rahmen mit Plakette.

— **Der Stenographenverein „Gabelberger“** (E. V.), Wiesbaden (Verein für Einheitsstufenschrift) veranstaltete am letzten Sonntag sein diesjähriges Vereinsweitschreiben, das mit einem Schön- und Richtigschreiben verbunden war. Etwa 150 Teilnehmer, zum größten Teil Anhänger der Einheitsstufenschrift, nahmen daran teil. Es wurde geschrieben von 60–260 Silben. Die Preisverteilung findet gelegentlich der Weihnachtsfeier im Dezember statt. An das Weitschreiben schloß sich nachmittags ein Tanz-Ausflug nach Sonnenberg (Kaiserpark) an, der zahlreich besucht war. Die Tanzpausen wurden durch Unterhaltung ausgefüllt: Gesangsbeiträge der Mitglieder, sowie der Schwan „Lisette in Höschen“, aufgeführt von Vereinsangehörigen, fand eine sehr beifällige Aufnahme.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Förderung des Theaterwesens in der Provinz Hessen-Nassau.

Im Oberpräsidium in Kassel, unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Dr. Schwander, fand eine Besprechung über die Förderung des Theaterwesens in der Provinz statt. Die beiden Geschäftsführer der preussischen „Landesbühnen-G. m. b. H.“, Brodbeck und Dr. Brünker-Berlin, Vertreter der Regierungen Wiesbaden und Kassel sowie der Bezirksverbände Wiesbaden und Kassel, der hessen-nassauischen Landkreisevereine, Vertreter der größeren und mittleren Städte der Provinz, die Landräte, der Intendant des Staatstheaters Kassel, die Leiter der konzessionierten Wanderbühnen in Hessen-Nassau und der Vertreter der Deutschen Bühnengenossenschaft waren anwesend. Erhellend Schwander bemerkte einleitend als Zweck der Zusammenkunft, im Rahmen des Aufgabengebietes der Preussischen Landesbühne auch für die Provinz Hessen-Nassau Einrichtungen zu schaffen, die eine planmäßige Förderung der sozialen Kultur, Pflege, insbesondere der sozialen Theaterpflege, sicherstellen. Die Erkenntnis der Notwendigkeit einer möglichst einheitlichen Gestaltung des Theaterwesens in ganz Preußen habe dazu geführt, daß auf Veranlassung des Staates 1921 die beiden großen Besucherorganisationen, nämlich der Bühnenvolksbund und der Verband Deutscher Volksbühnenvereine in der preussischen „Landesbühnen-G. m. b. H.“, als Zentralorganisation, zusammengefaßt worden sind. Der Staat habe die Mehrheit der Geschäftsanteile der Gesellschaft und verfüge über bestimmten Einfluß im Vorstand und Aufsichtsrat. Geschäftsführer Brodbeck gab eine eingehende Darstellung über den Sinn und den Aufbau der preussischen Landesbühnen-G. m. b. H. Die Landesbühne wird in ganz Preußen Einrichtungen schaffen, um die nichtkonzessionierten sog. Schwarzbühnen zu verdrängen, um der Ausbeutung des Theaters zu Geschäfts-zwecken zu begegnen. Mit Hilfe der Landesbühne und durch Gewährung fortlaufender Subventionen konnte bis jetzt erreicht werden, 15 gemeinnützige Wanderbühnen zu schaffen, die planmäßige Kulturarbeit dem Lande zu vermitteln. Über 450 Orte wurden laufend mit guten Vorstellungen versehen. Der Staat stellt zurzeit 12 Millionen Mark zur Verfügung, die aber nicht reichen. Die Förderung der planmäßigen Theaterwirtschaft ist eine zweite Aufgabe. Die Landesbühne ist bestrebt, gute und anerkannte leistungsfähige Bühnen durch Umwandlung in gemeinnützige Theaterunternehmen zu erhalten. Ein solcher Betrieb ist umgestellt und erhalten durch die Landesbühne Subventionen. Ihre dritte Aufgabe sieht die Landesbühne in der Subventionierung der gefährdeten Grenzland-Theater. In Hessen-Nassau hat der zu bildende Landesbühnenausschuss einzuwirken, auf die zuständigen staatlichen Stellen wegen Erhöhung der Staatsubvention. Landesbühnenausschüsse sind bis auf die Provinzen Hessen-Nassau und Brandenburg in allen Provinzen bereits gebildet und einheitlich organisiert.

Der Landesbühnenausschuss soll sich insbesondere befassen mit allen grundlegenden Theater- und Organisationsfragen, mit der Beschaffung von Mitteln, mit Konzessionsfragen, mit der Bekämpfung der Schwarzspielerei und der Schmierarbeit sowie mit der Schaffung eines Reichstheatergesetzes. Besondere Wichtigkeit wurde der Bekämpfung der Schwarzspielerei beigemessen. Rünftig soll die Konzession nur nach Anhörung des Landesbühnenausschusses erteilt werden. Nach eingehender Diskussion erklärte Oberpräsident Dr. Schwander, die Bildung eines Landesbühnenausschusses für die Provinz Hessen-Nassau für notwendig, der einstimmig beschlossen wurde. Die Tätigkeit des Ausschusses soll nicht nur begutachtender Art sein, sondern er soll vor allem lebendige und praktische Arbeit auf dem Gebiete der Theaterplanwirtschaft, des Theateraufbaues, der Theaterorganisation leisten. Der Landesbühnenausschuss soll aus 15 bis 20 Mitgliedern bestehen, nämlich aus dem Oberpräsidenten oder dessen Vertreter, aus je einem Vertreter der Regierung in Wiesbaden und der in Kassel, aus je einem Vertreter der Landesbühnen in Kassel und Hessen, aus je einem Vertreter der beiden Landkreiseverbände Kassel und Hessen, aus einem Vertreter der Deutschen Bühnengenossenschaft, einem Vertreter des Deutschen Bühnenvereins, aus je zwei Vertretern der Besucherorganisationen, und zwar aus je einem Vertreter aus Hessen und Kassel, aus einem Vertreter der stehenden Theater in Kassel, aus zwei Vertretern der Wanderbühnen, aus einem Vertreter des Rhein-Mainischen Verbandes für

Und immer wieder hört man:

Die größte Auswahl formenschöner Möbel aus edlem, sorgfältig verarbeitetem Material am vorteilhaftesten bei

Moritz Herz & Cie., Wiesbaden, Friedrichstraße 38

Das führende Möbelhaus Wiesbadens für Wohnungs-Einrichtungen und Innenausbau.

Anmeldung von Beschädigungen

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß jegliche Beschädigungen und Schäden nach dem Beschädigungsleistungsgesetz vom 5. April 1927 innerhalb eines Monats nach dem Eintritt des Schadens angemeldet werden müssen. Die Anmeldung muß bei einer Gemeindebehörde (Beschädigungsamt) oder bei einer Feststellungsbehörde schriftlich oder zu Protokoll erfolgen. Eine mündliche Anmeldung genügt nicht. Die Veräumung der Anmeldung hat den Verlust des Anspruchs zur Folge. Es wird dringend empfohlen, jeden Schaden unverzüglich und nicht erst gegen Ende der einmonatigen Anmeldefrist schriftlich anzumelden. Soweit der Schaden nicht der Höhe nach beifiziert werden kann, genügt die Anzeige des Schadensfalles unter Vorbehalt der noch zu ermittelnden Schadenssumme.

Wiesbaden, den 1. November 1929.

Städtisches Beschädigungsamt.

Bekanntmachung.

1. Donnerstag, den 7. November 1929, 10 Uhr werde ich hier selbst

Nettelbedstraße 24

4 Klaviere 1 Herrenzimmer, 1 Speisezimmer, eine Standuhr, 2 Klubsessel, 2 Büfets, 1 Schnellwaage, 1 Grammophon, 1 Photogr. Apparat, 2 gold. Dam.-Ringe, 1 Partie Kommunion-Kränze, Blumensträuße, Brautkleider, 12 Damenhüte, Reisertränken, 31 Puppen, 12 Stülz-Puppen, 1 Kugel, 1 Kugel, 10 Dreibänke, 1 Hobelmaschine, 1 elektr. Motor (16 PS), 1 Motor (5 PS), eine elektr. Bohrmaschine, 2 Leinwanddrehbänke, zwei Schreibmaschinen (H.C.), 1 Aktienbank, 2 Lastkraftwagen u. a. m.

um 12 Uhr am Ort der Pfändung: 50.000 Mauersteine, 25 Bruchtauben, 1 Schwein und 1 Bäckerei-Einrichtung

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt. Sammelplatz zu 2 wird bei der Versteigerung zu 1 bekanntgegeben.

Beutel, Gerichtsvollzieher fr. A. Ballgarter Straße 10.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 7. November 1929, 10 Uhr werde ich hier selbst

Nettelbedstraße 24

1 Perlenkollier mit 115 Perlen, 6 Schloß mit 2 Brillanten und 1 Perle

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Barfnecht, Obergerichtsvollzieher, Oranienstraße 39. Telefon 23967.

Große Konturs- Waren-Versteigerung.

Im Auftrage des Konturverwalters C. Brodt, Wiesbaden, Kaiser-Friedr.-Ring 56 versteigere ich am

Montag, den 11. Nov. 1929

mittags 12 Uhr im Fabrikgebäude

168 Platter Straße 168 zu Wiesbaden

nächste Nähe der Autobusstation Eichen die zur Konturware der Wiesbadener Wollwaren-Fabrik AG. gehörenden Warenvorräte, als:

ca. 485 Kleider und Complots
ca. 580 Pullover, Westen und Jaden
ca. 2230 Kinderkleider aller Art
ca. 1750 kg Wollgarn (roh und gefärbt)
ca. 390 kg Kunstseide auf Spulen
größere Posten Zutat aller Art
ca. 170 Stück halbfertige Wollwaren
ca. 35 kg Strickseile und Diverses

meistbietend gegen Barzahlung. Das Angebot erfolgt in zusammengehörenden Partien en bloc. Verzeichnis auf Anfrage.

Befichtigung ab 7. November 1929, täglich von 10-12 und 3-5 Uhr, ausgenommen Sonntag.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator Wiesbaden, Schwalbacher Straße 23. Telefon 22941.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Bereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Wahl der Vertreterversammlung betreffend!

Begutachtend auf unsere Veröffentlichungen in den Wiesbadener Zeitungen am 12. Oktober 1929, die Wahl der Vertreterversammlung betreffend, geben wir unseren Mitgliedern hierdurch bekannt, daß die von dem Wahlausschuß aufgestellten Listen für Vertreter und Stellvertreter in der Zeit vom 14. Oktober 1929 bis einschließlich 19. Oktober 1929 zur Einsichtnahme jedem unserer Mitglieder in unserem Vorstandszimmer aus-gelegt waren.

Einsprüche gegen diese Listen wurden nicht erhoben, auch sind in der weiteren Frist bis zum 26. Oktober 1929 andere Vorschlagslisten nicht eingereicht worden.

Demgemäß gelten laut Feststellung des Wahlausschusses die von diesem aufgestellten Listen als gewählt.

Die Liste für Vertreter beginnt mit dem Namen:

Albus, Carl, Ingenieur,

und diejenige für Stellvertreter mit dem Namen:

Adam, Conrad, Hotelbesitzer.

Die Wahl ist nunmehr festgelegt. Die Listen für Vertreter und Stellvertreter können von jedem Mitglied in unserem Vorstandszimmer eingesehen werden.

Etwasige Einsprüche können sich nur noch auf die Verletzung von Wahlvorschriften und die Rüge von Formfehlern erstrecken. Gegen die gewählten Listen der Vertreter und Stellvertreter selbst ist ein Einspruch rechtlich nicht mehr gegeben.

Wiesbaden, den 6. November 1929.

F409

Bereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Mergenthal, Michel, Schneider, Müseler.

Für die Dame:

Fackelkleider

Mäntel

Reitkleider

Carl Ackermann
Wilhelmstraße 60 (obere Wilhelmstraße)
Vornehme Maßschneiderei

Maschinengarn

3f. weiß 40

200 Meter 6,5

500 Meter 15,5

1000 Meter 27,5

Pickert

Mauritiusstraße 12.

M. STILLGER

Gegründet 1858

Häfnergasse 16

Ältestes Kristall- u. Porzellanhaus am Platze

Größte Auswahl in Geschenkartikeln.

— Brautausstattungen —

Versand nach allen Orten. 1887

Es gibt kalte Füße, bringen Sie ihre reparaturbedürftigen Schuhe in die

Schuh-Instandsetzung „Grati“

Wellstrichstraße 2, Ecke Schwalbacher Straße

Damen-Sohlen von . . 1.90 an

Herren-Sohlen von . . 2.90 an

Crepe-Besohlung, Gummi-Besohlung, Reinigen und Reparieren von Lederstulpen.

Schuhfärben in jeder Farbe pro Paar Mk. 2.—

Reißes Kernleder.

Gute Handarbeit. F70

Leppiche

liefert

ohne Anzahlung

ausm. Spezialhaus, zahl-

bar in

12 Monatsraten.

Erbitten Sie unverbindl.

Vertreterbesuch unt. 3. 11

an den Tagbl.-Verl. F61

"Sensation" Sandblatt 10 Pf.

Kistchen zu 100 Stück RM. 10.—

rein netto Kasse

Zigarren-Theis Ecke Bahnhof-

u. Luisenstraße

ELBEO



DAMENSTRÜMPFE

Schwenck

Mühlgasse 11-13

am Schloßplatz

K19

WIBONA-BROT

aus bestem Weizenvollmehl ohne Gärung

gebacken, daher das

beste — gesündeste — nahrhafteste

Brot für alle

für Gesunde und Kranke, für alt und jung.

Wibona-Früchtebrot

besonders reich an Nährsalzen und Vitamine.

Zu haben in den Reformgeschäften und den

durch Plakate erkenntlichen hies. Bäckereien.

GRATIS

Deutsches Haus-Arzt-Buch

ca. 1000 Seiten mit vielen Abbildungen



Das obige Werk geben wir jedem Leser des Tagblattes kostenlos in einer Sonderausgabe in 10 Exemplaren in 10 Lieferungen ab. Jeder, der das Buch in 10 Lieferungen ab, erhält eine Vergütung von 10 Pfennigen pro Lieferung. Die Lieferung erfolgt per Post, ohne Verpackung und Porto. Der Versand, sowie die Abrechnung der Kosten, wird durch den Tagblatt-Verlag, Hamburg, übernommen.

Uhlenhorst-Verlag, Hamburg

Schuldenstraße 41

Übernahme wird nicht als gratis

„Deutsches Haus-Arzt-Buch“

Kupon! 70

Name

Stand

Wohnort

Zeichn.

Der Sklarek-Standal.

Eröffnung der Voruntersuchung.

Unter Vorhalt der vorgefundenen Kassenbelege und der unter Dednamen geführten Konten wurden durch die Staatsanwaltschaft 1 in Berlin der Bürgermeister Schneider, die Stadträte Degner und Gabel, Direktor Schünning und Stadtmagistrat Sakolowski vernommen. Nachdem auch die Gebrüder Sklarek vernommen waren, hat die Staatsanwaltschaft 1 die Eröffnung der Voruntersuchung gegen die zuerst genannten fünf Personen wegen passiver Bestechung und gegen die Gebrüder Sklarek wegen aktiver Bestechung beantragt.

Haftbefehle gegen die Stadträte Gabel und Degner.

Der Erlaß eines Haftbefehles gegen die Stadträte Otto Gabel und Gustav Degner, die beide der kommunistischen Partei angehörten, aber infolge der Sklarek-Affäre ausgeschieden worden sind, wird von einer Berliner Korrespondenz auf die bereits bekannte Entdeckung der Geheimkonten zurückgeführt, aus denen sich u. a. ergibt, daß Gabel etwa 30 000 Mark im Jahre von den Sklareks erhalten hat, die nur als Bestechungsgelder bezeichnet werden können. Gabel und Degner haben ferner ihre Garderobe ohne Gegenleistung bei der Kleiderverwertungsgesellschaft anfertigen lassen. Dem Stadtrat Gabel wurden häufig für Sonntagsausflüge Mietautos zur Verfügung gestellt, wobei die Rechnung des Fuhrunternehmers sich häufig auf etwa 100 Mark belief. Gabel soll seinen Einfluß dahin geltend gemacht haben, daß in der kommunistischen Presse Angriffe gegen die Firma Sklarek unterblieben. Die Korrespondenz hebt hervor, daß beide noch gestern in der Form einer Berichtigung abgefragt haben, von den Gebrüder Sklarek Zuwendungen erhalten zu haben. Weiter unterstreicht die Korrespondenz die Tatsache, daß die Voruntersuchung wegen Bestechung auch auf den Generaldirektor der Berliner Daten- und Lagerhallengesellschaft (Behala), Schünning, ausgedehnt worden ist. Schünning war in den Jahren 1924/25 als Stadtrat Desernent für die Berliner Anhaltungsanstalt. In diese Periode seiner Tätigkeit fallen die ersten Vertragsabschlüsse zwischen den Sklareks und der Stadtverwaltung. Er soll noch bis in die letzte Zeit ähnliche Auskünfte über die Sklareks erteilt und ihnen Empfehlungen an amtliche Stellen gegeben haben.

Zu den gestern früh erfolgten Vernehmungen in der Sklarek-Angelegenheit ist übrigens wie nachträglich bekannt wird, der Bezirksbürgermeister Schneider durch zwei Polizeibeamte aus seiner Wohnung abgeholt und vorgeführt worden. Bürgermeister Schneider hat gegen diese Maßnahme protestiert.

Erklärung des Oberbürgermeisters Böß.

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin veröffentlicht folgende Erklärung des Oberbürgermeisters Böß: „Die ungeheuerlichen, ehrverletzenden Angriffe, die in meiner Abwesenheit, ohne daß ich davon Kenntnis erhielt und mich dagegen wehren konnte, gegen mich erhoben worden sind, haben mich auf tiefste erschüt-

tert. Um so schwerer habe ich es empfunden, daß ich mich auch nach meiner Rückkehr nicht sofort öffentlich dazu äußern durfte, da ich verpflichtet war, vorher die Vernehmung in dem von mir beantragten Disziplinarverfahren abzuwarten. Nachdem diese heute nachmittag erfolgt ist, gebe ich folgende Erklärung ab:

1. Die meiner Frau von den Gebrüder Sklarek gelieferte Pelzjacke ist ihr als ein besonders günstiger Einkauf von Pelzfellen aufgedrängt worden. Nach Lieferung der Jacke habe ich die Überzeugung der Rechnung verlangt. Da mir der Rechnungsbetrag zu niedrig, ich mich andererseits mit den Gebrüder Sklarek nicht in Verhandlungen über den Preis einzulassen wünschte, habe ich mich der peinlichen Erörterung dadurch entziehen wollen, daß ich einen Betrag zur Vinderung von Not verwannte und die Gebrüder Sklarek hier von benachrichtigte. Ich erkenne natürlich heute, zumal nach den heutigen Aufklärungen über die Persönlichkeit der Verkäufer und den Wert der Pelzjacke, daß es unvorsichtig gewesen ist, den Pelzkauf zu dulden, und — entgegen meinem ursprünglichen Gefühl — die Pelzjacke nicht zurückzugeben. Einer rechtlichen und sittlichen Schuld bin ich mir nicht bewußt. Die Pelzjacke ist wenige Stunden nach meiner Rückkehr dem Konkursverwalter der Firma Sklarek zur Verfügung gestellt worden. Andere Pelzjacken haben ich und meine Familie von den Gebrüder Sklarek nicht bezogen.

2. Es ist unrichtig, daß eins meiner Kinder bei der Firma Sklarek ein besonderes Konto „Böh jr.“ gehabt hat. Ich und meine Familie haben vor mehreren Jahren vereinzelt Bekleidungsstücke von der Firma Sklarek bezogen und nach Lieferung ordnungsmäßig bezahlt. Da ich überhaupt Waren von der Firma Sklarek genommen habe, erklärt sich aus der Übernahme der städtischen K. B. G. durch die Gebrüder Sklarek.

3. Zwischen den Gebrüder Sklarek und mir oder meiner Familie haben niemals persönliche oder gesellschaftliche Beziehungen irgend welcher Art bestanden. Ich und meine Familie sind niemals bei ihnen zu Gast gewesen, ebenso wenig wie die Gebrüder Sklarek bei uns.

4. Eine Begünstigung der Gebrüder Sklarek durch mich ist niemals erfolgt und auch niemals in Frage gekommen. Ich habe niemals auf ihre Lieferungsgefälle oder Kreditgeschäfte Einfluß genommen oder auch nur Einfluß zu nehmen versucht. Nach der Desernatsverteilung und der bestehenden Organisation habe ich mit den Lieferungsgefällen und den Kreditgeschäften zwischen den Gebrüder Sklarek und der Stadt nichts zu tun gehabt.

5. Es ist mir niemals gemeldet worden, daß die Gebrüder Sklarek hohe Millionenkredite von der Stadtbank erhalten haben. Ich habe von den hohen Millionenkrediten der Gebrüder Sklarek erst während der zweiten Hälfte meiner Amerikareise erfahren. Ich bin von jeher grundsätzlich gegen hohe Kredite der Stadtbank an private Unternehmen gewesen. Ich habe bereits im Jahre 1925 mit dem damaligen Stadtkämmerer Dr. Kardina und dem Geschäftsführer Schmitt von der Berliner Stadtbank ausdru-

cklich vereinbart, daß hohe Kredite der Stadtbank an Private nicht gegeben werden sollen.

6. Ich verurteile aufs schärfste, daß zwischen den Gebrüder Sklarek und der Stadt Berlin ein Monopolvertrag ohne die städtischen Körperschaften abgeschlossen worden ist. Ich habe von diesem Vertragsabschluß erst in Amerika gehört.

Alle Behauptungen, die mit den vorstehenden Erklärungen nicht übereinstimmen, sowie alle sonstigen über mich aufgestellten Behauptungen, die darauf hinauslaufen, daß ich unerlaubte Vorteile irgend welcher Art in Anspruch genommen habe, sind unwahr und werden von mir gerichtlich verfolgt werden. Ges. Böß, Oberbürgermeister.

Der Untersuchungskommissar des Oberpräsidenten hat dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß das Geheimkonto „Gustav“ nach dem Ergebnis der Ermittlungen nichts mit seiner Person zu tun hat.

Der Fall Brolat. Die Aufsichtsratsitzung der städtischen Brennstoffgesellschaft, die sich mit den Vorkäufen der kommunistischen Presse gegen den früheren Direktor der Brennstoffgesellschaft, den jetzigen Direktor der Verkehrsgesellschaft in Berlin, Brolat, beschäftigte, endete mit der Feststellung, daß der Aufsichtsrat keinerlei unlautere Machenschaften in der Geschäftsführung des Herrn Brolat entdecken konnte und daß die Brennstoffgesellschaft den Magistrat bittet, zur restlosen Aufklärung der Angelegenheit das Erforderliche zu unternehmen. Die Bitte des Aufsichtsrates der Gesellschaft an den Magistrat, „das Erforderliche zu veranlassen“, kann, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, nur dahin gedeutet werden, daß der Magistrat die kommunistischen Blätter verklagen soll, um in einem gerichtlichen Verfahren die endgültige Wahrheit festzustellen. Der Magistrat wird sich schon in seiner nächsten Sitzung mit dem Fall beschäftigen. Die „Kote Fahne“ greift den Beschluß des Aufsichtsrates der städtischen Brennstoffgesellschaft aufschärfte an. Das kommunistische Blatt behauptet, daß der Vertreter der kommunistischen Partei im Aufsichtsrat Wenzel aus der Sitzung entfernt worden ist, wo der Beschluß gefaßt wurde.

Überfallsschöffe in Düsseldorf. Wie die Kriminalpolizei in Düsseldorf mitteilt, scheint es sich bei dem letzten Überfall in Düsseldorf, bei dem, wie gemeldet, eine Frau von einem Manne angegriffen und mit einem Lasso zu Boden gerissen wurde, um eine Mordtat zu handeln, die auf die in Düsseldorf augenblicklich grassierende Überfallsschöffe zurückzuführen ist. Die Kriminalpolizei hat bereits festgestellt, daß die Frau am Saße keinerlei Wundmale aufweist.

Ein weiblicher Fassadenkletterer. Die Kriminalpolizei in Eberswalde verhaftete die Frau des Arbeiters Bärwald, die Montagnacht versucht hatte, im Hause Eisenbahnstraße 2 auf zwei zusammengebundenen Leitern ins Dachgeschoss einzusteigen. Sie wurde überrascht, schwang sich von einem Vorbau an die Regengasse und kletterte an dieser etwa sechs Meter abwärts. Am nächsten Morgen wurde sie verhaftet. Sie hatte sich nämlich bei der Fassadenkletterei ihr Kleid zerrissen und mit einem verlorenen Stüd auch ein untrügliches Beweismittel zurückgelassen.

Achtung!

Beim Einkauf von MAGGI Fleischbrühwürfeln achten Sie immer darauf, daß die Würfel den Namen MAGGI auf gelb-roter Packung tragen.

Andere Würfel sind nicht von MAGGI.

PEPSIN-WEIN

Verdauungs-Wein Die Selbstherstellung im eignen Laboratorium bürgt für allerbeste Qualität.

Adler-Apotheke, Kirchgasse 40.

Preiswerte Weine

Preise ohne Glas

1928er Malkammerer 1/2-Ltr.-Fl.	1.20
1927er Rhodter Rosengarten „	1.50
1927er Kreuznacher Riesling „	1.40
1927er Gutenberger Schloßberg „	1.70
1928er Liebfraumlich „	1.90

Besondere Spezialität:

1/2 Fl. ohne Glas

1927er Chät. de Dion 1/2-Ltr.-Fl.	1.30
1927er Beauxrives „	1.20
1928er St. Christol „	1.30
1928er Chät. Mille Secousses (Bordeaux)	1.50

Emil Hees

Große Burgstraße 16 Fernsprecher 59331

Mode-Atelier

Prinzessin Troubetzkoi, Paris

stellt einen gemalten

Abend-Mantel

aus im

Papierhaus Hutter, Kirchgasse 74.

Wollen Sie diese Stoffmalerei selbst erlernen, dann tragen Sie sich in unsere Liste ein zum

unentgeltlichen Stoffmalkursus am 13. und 14. November.

Moderne Pelzkragen

in jeder Freistage

Küschneret Glückmann Albrechtstraße 11.

Ziehung

v. 9. h. 15. Nov. 1929

Zehnte große Volkswohl Lotterie

48 998 Gew. u. 2 Prämien

L. Gesamtsumme von RM

Höchst 430000

gew. a. ein 150000

Doppellos 75000

Höchstgew. 100000

2 Hauptgew. je 50000

2 Hauptgew. je 25000

2 Hauptgew. je 10000

2 Hauptgew. je 5000

2 Hauptgew. je 2000

2 Hauptgew. je 1000

2 Hauptgew. je 500

2 Hauptgew. je 250

2 Hauptgew. je 125

2 Hauptgew. je 62

2 Hauptgew. je 31

2 Hauptgew. je 15

2 Hauptgew. je 7

2 Hauptgew. je 3

2 Hauptgew. je 1

2 Hauptgew. je 0,50

2 Hauptgew. je 0,25

2 Hauptgew. je 0,12

2 Hauptgew. je 0,06

2 Hauptgew. je 0,03

2 Hauptgew. je 0,01

2 Hauptgew. je 0,005

2 Hauptgew. je 0,002

2 Hauptgew. je 0,001

2 Hauptgew. je 0,0005

2 Hauptgew. je 0,0002

2 Hauptgew. je 0,0001

2 Hauptgew. je 0,00005

2 Hauptgew. je 0,00002

2 Hauptgew. je 0,00001

2 Hauptgew. je 0,000005

2 Hauptgew. je 0,000002

2 Hauptgew. je 0,000001

2 Hauptgew. je 0,0000005

2 Hauptgew. je 0,0000002

2 Hauptgew. je 0,0000001

2 Hauptgew. je 0,00000005

2 Hauptgew. je 0,00000002

2 Hauptgew. je 0,00000001

2 Hauptgew. je 0,000000005

2 Hauptgew. je 0,000000002

2 Hauptgew. je 0,000000001

2 Hauptgew. je 0,0000000005

2 Hauptgew. je 0,0000000002

2 Hauptgew. je 0,0000000001

2 Hauptgew. je 0,00000000005

2 Hauptgew. je 0,00000000002

2 Hauptgew. je 0,00000000001

2 Hauptgew. je 0,000000000005

2 Hauptgew. je 0,000000000002

2 Hauptgew. je 0,000000000001

2 Hauptgew. je 0,0000000000005

2 Hauptgew. je 0,0000000000002

2 Hauptgew. je 0,0000000000001

2 Hauptgew. je 0,00000000000005

2 Hauptgew. je 0,00000000000002

2 Hauptgew. je 0,00000000000001

2 Hauptgew. je 0,000000000000005

2 Hauptgew. je 0,000000000000002

2 Hauptgew. je 0,000000000000001

2 Hauptgew. je 0,0000000000000005

2 Hauptgew. je 0,0000000000000002

2 Hauptgew. je 0,0000000000000001

2 Hauptgew. je 0,00000000000000005

2 Hauptgew. je 0,00000000000000002

2 Hauptgew. je 0,00000000000000001

2 Hauptgew. je 0,000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,0000000000000000000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000000000000000000005

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000000000000000000002

2 Hauptgew. je 0,00000000000000000000000000000000000001

2 Hauptgew. je 0,000000000000000000000000000000000000005

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Aufführung des Personal

Tüchtige Verkäuferin
auf Ausbilde zum 1. Dez.
gekauft.

Führer.
Große Burgstraße 10.

Wir suchen sofort ein

Lehrmädchen

für unser Sandarbeits-

Gelbst.

E. Neuhaus Sohn.

Taunusstraße 6.

Gewerbliches Personal

Einfache Schneiderin,

welche auch Blisereien

übernimmt, gesucht.

Neukircher Straße 13.

Perfekte Büglerin

für Neuwäsche gesucht.

Adresse zu erfragen im

Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

gekauft.

Damenstrickerei, Solst.

Wesergasse 22.

Hauspersonal

Beit. tücht. Mädchen als

Köchin

für Villenhaus (sehr

erfahrene Personen) ge-

kauft.

Frau Hans Kraatz.

Haus Gütersberg.

Winkel 1. Kba.

Heil. Aderlieb.

Alleinmädchen

in besserer Haushalt gef.

Wesergasse 76.

Tücht. Alleinmädchen

gef. Schillerstraße 86.

Restaurant „Zur Linde“.

Tüchtiges Mädchen

(oder Ausbilde),

das kochen kann, f. Villen-

haushalt auf 15. 11. 29

gekauft. Gute Zeugnisse

Bedienung. Vorstellen

vorm. Ausbilde 5.

Tücht. Alleinmädchen

in aut. bürgerl. Haus sofort

gekauft. Vorstellen abds.

ab 7 1/2 Uhr. Taunus-

straße 13. 3.

Ordnentl. Hausmädchen

auf Ausbilde gesucht.

Konditorei Kiebel.

Kirchstraße 51.

Junges Mädchen

für Hausarbeit tag-

über gesucht. Schützenbo-

straße 16. 1.

Solides Mädchen

für Hausarbeit von 10

bis 3 Uhr gesucht. Näh.

im Tagbl.-Verlag. 3.

Tücht. Frau od. Mädchen

für sauberen Haushalt

Samstags und Montags

vorm. gesucht.

Exner.

Schwarzhofstraße 9. 3.

Beit. zw. Monatsfrau

oder Fräul. von 2-5 Uhr

oder 3/4-12 Uhr gef. in

11. Hausalt in der

Biebricher Straße. Nähe

Grillparkerstraße. Es wird

nur auf eine solche reflekt.

die in aut. bürgerl. ge-

deient od. gearbeitet, er-

fahren ist und pünktlich

ihre Arbeit verrichtet.

Gute Zeugnisse erforderl.

Schriftliche Angebote unt.

T. 333 an den Tagbl.-V.

Monatsfrau 8 1/2-10 1/2

gekauft. Adelsbdr. 105. 3.

Männliche Personen

Wollen Schiff?

Sie aufs

Schreib. Sie an J. Dicks

Hamburg 22. W. F15

3g. kräft. Hausburche

(Kadsharer) für Fein-

tagarbeit zum 18. Nov.

gekauft. Offerten unter

T. 331 an den Tagbl.-V.

Stellen-Gewerbe

Weibliche Personen

Aufführung des Personal

3g. perf. Stenotypistin

mit 12 Referenzen sucht

Beschäftig. auch stunden-

weise. Offerten u. T. 333

an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Kleinrentnerin

sucht Beschäftigung; wohnt

auf Brand u. Engl. Off.

u. T. 331 Tagbl.-Verlag.

Sehrer Witwe mit 20-

jähr. Tochter suchen Heim-

arbeit für dauernd. Off.

u. T. 332 Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Staatl. gepr. Säuglings-

u. Kinderkrankenschw.

sucht d. d. d. d. d. d. d. d. d.

frei zum 15. November

oder 1. Dezember. Offert.

unter T. 324 an den

Tagbl.-Verlag erbeten.

Damen

35 J., alleinh., firm im

Kochen u. der gesamten

Haushaltsarbeit. Sucht d. d.

Wirtshaus. Off. unter

T. 332 an den Tagbl.-V.

Jung. tücht. Mädchen

vom Lande, 17 Jahre, mit

etw. Kochkenntnissen sucht

Stellung in der Haushalts-

oder Geschäftshaus. am

liebsten Vorort od. Nähe

Wiesbadens. Offerten u.

T. 334 an den Tagbl.-V.

Gedien. Fräul. 28 J., tücht.

Stelle a. Kind od. f. leichte

Pflege von 2 Uhr nach-

mittags ab. Zu erfragen

im Tagbl.-Verlag. Tw

Zur dauernden Bearbeitung

meines großen Bezir-

ks stelle ich jederzeit gedegewandte

Damen und Herren

gegen höchste Vergütung ein.

Zeitschriftengroßhandlg. Hermann Buchhold,

Wiesbaden-Bierstadt, Nauroder Straße 1.

Für den planmäßigen Vertrieb der

„Grüne Post“

werden noch

einige Damen und Herren

gegen Tageslohn und Provision angeseht.

Vorstellung Mittwoch, den 6. November, von 6-8 Uhr

Demmannstraße 22, 1. links.

Gute Verdienstmöglichkeit!

Bedeutende jüdd. Wäschefabrik sucht seriöse

Herren und Damen

(abgeb. Beamte usw.) zum Besuch von Privatkund-

schaft. Offerten unter T. 8276 an Al. Seiden-

stein & Bogler, Frankfurt a. M.

F25

Vertreter!

4 seriöse Verkäufer

gesucht für allerbeste

ganz verblüffende

Radio-Neuheit

spielend leichter Verkauf

vorteilhafte Bedienung.

Rudolf Sorg, Hamburg

Verkaufsstelle:

Wiesbaden, Kirchgasse 381

Vorstellung Donnerstag

von 11-1 und 3-5 Uhr

Vermietungen

1 Zimmer

Vorstraße 13 1 Zimmer

u. Küche ges. rote Karte

zu vermieten. Näheres

Vorber. 3.

1 Zim., 1. Kuchengeb., 25. M.

2 Zim., Kuchengeb., 40. M.

3 Zim., leer, Kleint., 75. M.

Manjarden, Zim., an einz.

Verf. Mauche, Doh. Str. 6.

Neu hergerichtete

1-Zim.-Wohn.

mit Zubeh. in Abstell.

Wohn. an ordentl. ruh.

Mieter gegen rote

Karte sofort zu ver-

mieten. Offerten mit

näheren Angaben unt.

T. 330 an den T. 331.

Gegen rote Karte

1 Zimmer u. Küche an

ruh. kinderl. Leute zu

vm. Näh. Tagbl.-V. Tm

2 Zimmer

Beschlagnahmefreie

leere Parl.-Wohnung

Dambachtal 40.

1 H. Schlafz. 1 gr. Wohn-

z. im. kleine b. Küche.

1 Badkammer, leger.

Eingang. Terrasse zum

Garten. zu verm.

Schöne 2-Zim.-Wohnung.

Wohn. zum 1. Dez. gegen

rote Karte an ruhige

Leute mit guter Position.

zu vermieten. Herberg.

Frankenstraße 17.

2 Z. 3. Zim. 4. Zim. leer 60

3 Zim. 4. Zim. leer 82

3 Zim. 4. Zim. leer 100

3 Zim. 4. Zim. leer 120

3 Zim. 4. Zim. leer 140

3 Zim. 4. Zim. leer 160

3 Zim. 4. Zim. leer 180

3 Zim. 4. Zim. leer 200

3 Zim. 4. Zim. leer 220

3 Zim. 4. Zim. leer 240

3 Zim. 4. Zim. leer 260

3 Zim. 4. Zim. leer 280

3 Zim. 4. Zim. leer 300

3 Zim. 4. Zim. leer 320

3 Zim. 4. Zim. leer 340

3 Zim. 4. Zim. leer 360

3 Zim. 4. Zim. leer 380

3 Zim. 4. Zim. leer 400

3 Zim. 4. Zim. leer 420

3 Zim. 4. Zim. leer 440

3 Zim. 4. Zim. leer 460

3 Zim. 4. Zim. leer 480

3 Zim. 4. Zim. leer 500

3 Zim. 4. Zim. leer 520

3 Zim. 4. Zim. leer 540

3 Zim. 4. Zim. leer 560

3 Zim. 4. Zim. leer 580

3 Zim. 4. Zim. leer 600

3 Zim. 4. Zim. leer 620

3 Zim. 4. Zim. leer 640

3 Zim. 4. Zim. leer 660

3 Zim. 4. Zim. leer 680

3 Zim. 4. Zim. leer 700

3 Zim. 4. Zim. leer 720

3 Zim. 4. Zim. leer 740

3 Zim. 4. Zim. leer 760

3 Zim. 4. Zim. leer 780

3 Zim. 4. Zim. leer 800

3 Zim. 4. Zim. leer 820

3 Zim. 4. Zim. leer 840

3 Zim. 4. Zim. leer 860

3 Zim. 4. Zim. leer 880

3 Zim. 4. Zim. leer 900

3 Zim. 4. Zim. leer 920

3 Zim. 4. Zim. leer 940

3 Zim. 4. Zim. leer 960

3 Zim. 4. Zim. leer 980

3 Zim. 4. Zim. leer 1000

Haustoch

4-Zimmer-Wohnung

(Südseite). Nähe Hauptbahnhof, bis 1000 Mark je nach Lage, sofort zu mieten gesucht. Vordringlichste Stelle ist vorhanden. Inhandlung wird erforderlichfalls übernommen. Ausführliche Angebote unter 3. 12 an den Tagbl.-Verlag. F164

Wohnungen zu verkaufen

Tausche meine 4-Zim.-Wohnung mit 3-Zim.-Wohnung gegen 2-Zim.-Wohnung. Möbelschrank übernommen. Off. u. 3. 332 Tagbl.-Verl.

Wohnungstausch nach Kaiserslautern.

5 Zim., 2 Bäder, Süd- u. Westseite, 70 qm. räumlich, gegen 4 Zimmer od. 3 große Zim. mit Zubeh. im Umkreis. Off. u. 3. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung, 3-4 Zim., Bad, in st. Wohnl. 1. 4. 30, ev. früher, gel. Tausch, in Erfurt od. Kitz. Off. u. 3. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Heim f. Kleinstehende und Berufstätige. Frdl. Zimmer. Gute Verpfleg. Zentralheiz. Alwinenstr. 25.

Hotel Pension Petri

43 Taunusstraße 43 (Südseite). Telefon 22177. Geräumige, sonnige Wohnschlafzimmer mit u. ohne Verpflegung. Während der Wintermonate bei läng. Aufenthalt Heizung einbezogen. Gute Pension v. 5 Mk. an halbe Pension v. 4.25 an. Zentralheizung. Verköstigung.

Pension für Damen Zentralheizung. 89 Parkstraße 89.

Pension Pohl Pöhlstraße 1. 1. Schön möblierte Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Ruhige Lage.

Geldverehr

Kapitalien-Angebote Geld an Beamte, Angest. vordringlich durch Mantel, Doh. Str. 6, 8. Bau- und Spargelbes. Gelder erhaltlich. Off. u. 3. 333 Tagbl.-Verl.

Guthe tätige Beteiligung

mit 10-20.000 RM. an reellem einwandfreiem Unternehmen. Ein Kaufmann, 36. Ausführliche Angebote unter 3. 12 an den Tagbl.-Verlag. F164

Einfamilien-Haus

beziehbar, gute Lage, 6 Zim., Heiz., Bad, Garage, Garten für 28 Mille, durch Holzmann & Co. Immobilien. Emser Str. 32. Tel. 22827.

Metzgerei-Anwesen

beziehbar, m. Wohnung, Schlachth., Wurstküche, Remise (Garage), bei 10 Mille Anz. Holzmann & Co. Immobilien. Emser Str. 32. Tel. 22827.

Wohnungsnachweis-Bureau

Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708 Immobilien Vermietungen Hausverwaltungen

Immobiliën-Kaufgejuche

Land od. kl. Haus, beziehb. m. klein. Anz. Kaufm. Mantel, Doh. Str. 6, P.

Verkäufe

Bäckerlei 4000 A erforderlich. Eier-Buttergeschäft. Milch 3 Zim. 5500 A verk. Mantel, Doh. Str. 6, P.

3/2 Etüd la Weiß-Wein

(1928er St. Martin), besonderer Umstände halber zu verkaufen. Liter 60 Pf. ab Lager hier. Off. u. 3. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Br. Kanarienh. u. wbb. wegen Abr. billig zu verk. Kiedricher Str. 5, 3 r.

Mod. Schmetz verfilb. Tefelbestech

72teil., neu, m. Zubeh. preisw. zu verk. Sonjastr. Körnerstraße 4, 1 r.

Selbstspanner-Drilling, fapitaler Greener 12/12, 6.6 Kalerpatrone, fast n. f. 180 Mk. zu verk. Off. u. 3. 334 an Tagbl.-Verl.

3 leid. Kleider (Gr. 42) 35, 1. 40, 2. 44) 20. 1 m. Sportgarn 20. 1 m. Ruffant. (Gr. 38) 12. 1 dreiröh. Gasofen 15. n. Kollstr. 9, 2-4 Ubr.

Verf. Kleider, Wintermantel (Gr. 44), 2 Kleider, Koffer, Lederne Handtasche, G. B. Panell. 1 br. Strickst. v. f. 100. Doh. Str. 6, 8. Fast neuer Winter-Paletot (mittl. Fig.) billig zu verkaufen. Kiedricher Str. 5, 3 r.

Paletot zu verkaufen. Kiedricher Str. 5, 3 r.

Verf. Teppich (2.50x3.75).

Verf. Verbind.-Stück Kristall-Baden und Jordiniere preisw. zu verk. Anz. f. 11-4. Kiedricher Str. 5, 3 r.

Nur weg. Raumangel: 1 wunderbarer Sechstein-Kügel für 2000 Mk. zu verk. Offerten unter 3. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Sauben-Gemmoophon und Kinder-Dreizeh. billig abzugeben. Vork. 33. 3 r.

Sch. el. Bett m. Matr. u. Ded. 35 Mk., weicher Kleiderst. 15 Mk. zu verk. Kiedricher Str. 5, 3 r.

Aus Herrschaftshaus bill. zu verkaufen: Kinderbett m. Matr. 20 Mk., Kinderbett ohne Matr. 10 Mk., Kinderstühle 20 Mk., Kind-Waldschloß 5 Mk., Bodenst. 7 Mk., Mod. Kleiderst. und Gasbadhaube zu verk. Souffler, Goebenstr. 10

1 unterhalt. vollertes Rollpult und 1 unterhalt. Damen-labrad zu verkaufen. Th. Oppermann, Wiesbaden, Waldstr. 124

Aussichtstisch sowie pol. Kleiderst. zu verkaufen. Kiedricher Str. 5, 3 r.

Verf. Eismaschine (20 Liter), 4-PS-Motor, Riem. u. Riemenscheibe. Abr. im Tagbl.-Verlag. Tu

Höhensonne Gleichstrom, 220 Volt, Origin. Danau, 1 Radiol., Hochfrequenz, 1 Min. Handdrabler, 1 Reostat, 12 Bodenlampen, alles so gut wie neu, preiswert zu verkaufen. Zu beichten v. 3 bis 6 Ubr Kapellenstr. 9, 1. St.

1 Radio 4 Röhren, Fernempfang mit Resonanz, Gleich- u. Wechselstrom, einige Frequentatoren, 2 Paar Röhrenschub. billig zu verkaufen. Beicht. 3-6 Kapellenstr. 9, 1. St. Kompl. Radioanlage bill. abzus. Taunusstr. 16, 3. St. Nur ab 4 nachm.

Opel-Limousine

4/16 PS. 1350 Mk. zu verkaufen. Tel. 20470.

Vier-Jahr (1/2-10.) umständl. f. 250 Mk. v. Off. u. 3. 332 Tagbl.-Verl.

4 PS-Wanderer Motorrad (500 ccm)

mit neu. Sportl. Karbidlampe u. Horn, fahrber. staunend bill. im Aufst. zu verk. f. 1 Kartoffel-schalwaage. Kiedricher Str. 5, 3 r.

Ein engl. Motorad bill. zu verk. oder gegen Möbel zu tauschen gesucht. Kiedricher Str. 5, 3 r.

Kinder-Klavierspieler m. Riem. 12 Mk. zu verk. Kiedricher Str. 5, 3 r.

Leichte Federrolle gut erh. 20 bis 25 Ztr. Tragkraft, neuen Kasse zu verkaufen. Chabelstr. Wiesbaden. Georg-August-Str. 8. Tel. 24718.

Moderner Gasheizofen (Promethens)

13 Rippen, preiswert zu verkaufen. An der Kiedricher Str. 5, 3 r.

Mandolinen, Gitarren

Lauten, Banjos, Sitarren, Violinen, Clais, Flagen in großer Auswahl, sowie alle Arten.

Musik-Instrumente Jazz-Schlagzeuge Saxophone

Tonoo-Harmonikas all. nur erste Weltmarken reichl. billig.

Instrumentenbau, Zahnstraße 34. Tel. 23263. Sprechapparat u. Platt.

Verkaufe billig 1 Piano, aus f. Ton. 200, n. 1. 40, 2. 44) 20. 1 m. Sportgarn 20. 1 m. Ruffant. (Gr. 38) 12. 1 dreiröh. Gasofen 15. n. Kollstr. 9, 2-4 Ubr.

Verf. Kleider, Wintermantel (Gr. 44), 2 Kleider, Koffer, Lederne Handtasche, G. B. Panell. 1 br. Strickst. v. f. 100. Doh. Str. 6, 8. Fast neuer Winter-Paletot (mittl. Fig.) billig zu verkaufen. Kiedricher Str. 5, 3 r.

Paletot zu verkaufen. Kiedricher Str. 5, 3 r.

Verf. Teppich (2.50x3.75).

Verf. Verbind.-Stück Kristall-Baden und Jordiniere preisw. zu verk. Anz. f. 11-4. Kiedricher Str. 5, 3 r.

Nur weg. Raumangel: 1 wunderbarer Sechstein-Kügel für 2000 Mk. zu verk. Offerten unter 3. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Sauben-Gemmoophon und Kinder-Dreizeh. billig abzugeben. Vork. 33. 3 r.

Sch. el. Bett m. Matr. u. Ded. 35 Mk., weicher Kleiderst. 15 Mk. zu verk. Kiedricher Str. 5, 3 r.

Aus Herrschaftshaus bill. zu verkaufen: Kinderbett m. Matr. 20 Mk., Kinderbett ohne Matr. 10 Mk., Kinderstühle 20 Mk., Kind-Waldschloß 5 Mk., Bodenst. 7 Mk., Mod. Kleiderst. und Gasbadhaube zu verk. Souffler, Goebenstr. 10

1 unterhalt. vollertes Rollpult und 1 unterhalt. Damen-labrad zu verkaufen. Th. Oppermann, Wiesbaden, Waldstr. 124

Aussichtstisch sowie pol. Kleiderst. zu verkaufen. Kiedricher Str. 5, 3 r.

Verf. Eismaschine (20 Liter), 4-PS-Motor, Riem. u. Riemenscheibe. Abr. im Tagbl.-Verlag. Tu

Höhensonne Gleichstrom, 220 Volt, Origin. Danau, 1 Radiol., Hochfrequenz, 1 Min. Handdrabler, 1 Reostat, 12 Bodenlampen, alles so gut wie neu, preiswert zu verkaufen. Zu beichten v. 3 bis 6 Ubr Kapellenstr. 9, 1. St.

1 Radio 4 Röhren, Fernempfang mit Resonanz, Gleich- u. Wechselstrom, einige Frequentatoren, 2 Paar Röhrenschub. billig zu verkaufen. Beicht. 3-6 Kapellenstr. 9, 1. St. Kompl. Radioanlage bill. abzus. Taunusstr. 16, 3. St. Nur ab 4 nachm.

Kapok-Matratzen Edeltes Material. Ueberreiche Füllung. Saiten 20 Jahre!

Mollath Friedrichstraße 46

Billig! Metallbetten in allen Preislagen. Federbetten nur neue Ware. Matratzen in Wolle und Seegras. Stahlmatratzen alle Größen nach Maß. Kapok-Matratzen, erkl. Matratzen, Chaiselongues 39, 50, 65 Mk. Sofas und Chaiselongue-Betten. Mollath Friedrichstraße 46

Laden Preisgekröntes Spezialhaus!

Eilt! Große Gelegenheit! Eilt! 5 prachtvolle Schlafzimmer

das schwerste süddeutsche Zimmer, Garderobenschrank mit Innenspiegel, Türen innen mahagoni-poliert, komplett, für nur 590 Mark!

3 elegante Speisezimmer

komplett, mit schwerem Auszugstisch und schweren Rindlederstühlen, für nur 450, 490 und 590 Mark zu verkaufen.

Wetta, Wiesbaden

Adelheidsstraße 21, 1. Telefon 28745.

Lasten-Aufzug

500 kg Tragfähigkeit elektrisch, mit Seilsteuerung zu verkaufen. F525

Näheres: Beamten- und Bürger-Konsumverein Rhein-Main, e. G. m. b. H., Kiedricher Str. 12. Besichtigung bei vorheriger Benachrichtigung unter Telefon 60245.

Adler-Schreibmaschine

Modell 7, fast neu, mit Garantie, billig zu verkaufen. Adelheidsstraße 75, P. r.

Kaufgejuche

Geschäfte. Art sucht Mantel Doh. Str. 6, P.

Brillanten

Gold, Silber, Platin Zahngebisse Herrenkleider kauft L. Schiffer Kirchgasse 50, 2 gegenüb. Kth. Blumenthal Telefon 24394.

Herren-Anzüge

Schabe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten, Kauf D. Sinner, Kiedricher Str. 5, 3 r.

Bess. Anzug

(belleid. Mittelfigur) zu kaufen gesucht. Off. unter 3. 333 an den Tagbl.-Verl.

Feldgr. Militär-Mantel u. -Köde. Anzüge sowie einige Herren-Schuhe, Camachen und Schäften, Stiefel zu kaufen gesucht. Off. u. 3. 333 Tagbl.-Verl.

Getr. Herren-Schuhe zu kaufen gesucht. Offert. u. 3. 334 Tagbl.-Verlag.

Verf. Teppich ca. 2x3 m u. 3x4 m, zwei schöne Bilden u. Läufer sofort zu kaufen gesucht. Off. u. 3. 333 Tagbl.-Verl.

Bon Privat gutes Piano u. Antäner-Kofen gegen bar zu kauf. gesucht. Off. u. 3. 333 Tagbl.-Verlag.

Eletr. Eisenbahn

mit Zubeh. zu kaufen gesucht. Ausführl. Offerten und nur mit Preis unter Angabe des Fabrikats und der Sourweite unter 3. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Bill. Angebot!

Neue verstell. Chaiselongue, Sofa, Sessel, Matratzen billig zu verkaufen. Kiedricher Str. 44.

Sofa rechts, kein Laden. Kauft beim Fachmann!

Bollt. Küche, Kleiderst. Kom. Nachtlisch. Bett. Bett. Sessel. op. Tisch sehr bill. zu verk. Kiedricher Str. 5, 3 r.

Gute gebrauchte Damen- u. Herren-Fahrräder u. Rahmen billig zu verk. Souffler, Goebenstr. 10.

Bade-Einrichtung

billig zu verkaufen. Kugel u. Becker. Neugasse 1.

Matulatur

zu haben in Tagblattthaus Schalterhaus rechts.

Verpachtungen

Für Gärtner

2 Morgen großer Garten in Wiesb. mit rd. 450 Spalier u. Hochstämmen, viel Sträuchern u. Erdbeerkult. Wasserleitung nebst Wohnhaus u. groß. Keller an Fachmann als bald zu verpacht. Angeb. u. 3. 4425 an Annoncen-frenz. Wiesbaden.

Unterricht

Älterer M.-G.-Berein l. tüchtigen Dirigenten. Off. mit Gehaltsanpr. u. 3. 333 Tagbl.-Verlag.

Spanisch

Francesca Rollieri Kerolal 12. Spr. 2-4.

Bonnes

leçons de français et d'anglais Albrechtstr. 10, 1.

Bridge

Unterricht erteilt Frau Jonas Schiersteiner Straße 31 Tel. 23606 v. 12-3 Ubr.

Verloren - Gefunden

Modernes Armband (Andenken) verl. Abzus. gegen Belohnung bei Baumann, Wilhelmstraße 42.

Seal-Beltragen verl. Michaelsberg über Schwalbacher Str. bis Emier Straße. Gegen Belohnung abzus. Emier Straße 7.

Sonntag früh junger Schäferhund, hellblau-weiß, entlaufen. Wer ihn gegen Bel. ausliefert, in welchem Hause verl. sich aufhält? K. Burgstraße 8, 1.

Dienstag abend in. an. angetragene Röhren abg. gel. Kranke, Dohheimer Straße 44. Bart.

Geschäftl. Empfehlungen

Adelheidsstraße 6, 1. guter Privat-Pittagastisch 30 Mk. Transporte aller Art mit 1 1/2-T. Schnelllieferwagen werden billig ausgeführt.

Karl Schuster, Dohheim, Klarenthaler Straße 11. Telefon 20723.

Fachlicher Auto-Fachverk. Wiesbaden-Main, sowie Stadt- und Fernfahrten bei billiger Verrechnung. Telefon 21602.

Einzelne Auskünfte

über Verloren, Fam. (Heirats- u. Auskünfte betr. Verloben, Auf. Einkommen, Vermög. (u. a.)), Kreditanträge, schnell, diskret, zuverlässig von all. Plätzen d. In- u. Auslandes. Auskunft Kosmos

Quellenstraße 22. Ede Bahnhofstraße. Tel. 24180.

Mähmaschinen repariert.

a. i. Haus Enael, Bismarckstraße 43.

Bettfedern-Reinigung

mit erneuerten Mat. Bettfedern, Federleinen in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Betten-Stern

Mauergasse 15. T. 26122. Tüchtige Schneiderin sucht noch einige Kunden in und außer dem Haus. Kiedricher Str. 15. Doh. Str. 1.

Schneiderin

langjährige Direktrice, sucht Kundin, bei billigen Preisen. Angebote unter 3. 332 an Tagbl.-Verl.

Damen-Hüte

fassonieren unabh. bill. Bismarckstr. 40, 1

Ausschneiden

Unterf. u. Umarbeit. von Damen-Steppdecken u. preiswert. Kania, Dohheimer Straße 35.

Café Wien

Wilhelmstraße 20.

Jeden Dienstag,
Donnerstag u. Samstag, 4½—6½ Uhr:
Tanz-Tee
(Kein Gedeckzwang.)

Tanz-Abend
Dienstag und Donnerstag
ohne Preisaufschlag.
Samstag und Sonntag.

Täglich
nachmittags und abends
Konzert.

Geschäftl. Empfehlungen

Massense
für alle Massagen, ärztl.
geprüft. Telefon 22782.
Damenstraße 58. Röhrs.

Massage-Institut
für alle Massagen, ärztl.
geprüft. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Bee.
Tannusstraße 20. 2. St.

Hühneraugen
u. alle Schönheitsflecken
werden schnellstens entfernt.
Emser Straße 5. Bari.

Verschiedenes

Nicht Lebensunterhalt,
Lebensinhalt suche ich: Be-
schäft. als Ueberseher —
6 Sprachen — Korrektor,
Privatlehrer, Lehrer an
Privatinstitut, Stille,
Musiklehrer, Dolmetscher,
Solo- od. Begleitpianist.
S. Oberbach, Bonn.
Kurfürstendamm 44.

Lehr-Anstalt für Damenschneiderei

Abendkurs beginnt
im November. Schnittzeichnen, Zuschneiden und
praktischen Arbeiten. Es kann jede Dame einfache,
sowie elegante Kostüme selbst anfertigen. — Der
ganze 6wöchentliche Kursus nur 25 Mark. — Vollste
Garantie.

Frau A. Röbler, Marktstraße 12, 2.

Molkereiprodukte

Telephon 20102 **W. Kessler** Herderstr. 12
Empfehle täglich frischen

oberhessischen Speisesequark 50 Pfund

Geflügel

Ia fette Suppenhühner, jg. Hähne, jg. Enten
sowie jg. Gänse, auch im Ausschnitt

Donnerstag auf dem Markt!

Geflügelhandlung W. Hitzel

Wohnung: Bierstadt Tel. 28705

Restaur. „Zur Quelle“

Mainzer Straße 99

Spezial-Ausschank der Germania-Brauerei

Donnerstag, den 7. d. M.:

Großes Schlachtfest

Mittwoch abend 6 Uhr:

Wellfleisch und Bratwurst mit Kraut

wozu freundlichst einladet

Joseph Ambach u. Frau.

Gleichzeitig empfehle ich meinen vorzügl. Mittagstisch.

Weinrestaurant Grether

Neugasse 24.

Morgen Donnerstag:

Schlachtfest.

Heute abend: Wellfleisch und Bratwurst mit Kraut.

Klavier

zu vermieten und über-

nehmen. Neugasse 5.

Heimarbeit

f. mehrköpfige Familien.

Einselpersonen zwecklos.

Sitz u. Co.

38 Waldstraße 58.

Wer kommt ins Haus

Belz nähert?

Wer im Taubl-Verl. Tr.

Erntegemeint.

4/ter Imp. edle Gefinn.

sucht einfaches Mädchen

mit etwas Erbsparnissen

zur Gründ. einer kleinen

Existenz. zwecks Heirat

kann zu lernen. Off. u.

G. 334 an den Taubl-Verl.

Mittwoch abend 8 Uhr

Kingskirche. F. G.

Gräulein

Anfangs 30. mit Aus-

steuer. häuslich u. solid.

wünscht m. torrell. Herrn

zwecks Heirat

in Verbindung zu treten.

Nur ernsthafte Offert.

unter G. 334 an den

Taubl-Verlag.

Mittwoch abend 8 Uhr

Kingskirche. F. G.

„Wirtschaftshilfe“

H.G. für Verwaltung und Finanzierung.
Frankfurt/Main, Beyerstraße 22.Freitag, den 8. November 1929, abends 8 Uhr im Kathol.
Gemeindehaus, Dohlemer Straße

Öffentlicher Sprechabend.

Themen:

„Der billige Weg zum Eigenheim“

und

„Ablösung teurer Hypotheken“

Referent: Volkswirt H.D. Schreiber-Stolte, Frankfurt/M.

Eintritt frei! Interessenten herzlich willkommen!

Wer nicht erscheinen kann, fordere kostenlos unsere

Drucksachen! F101

Lagerobst
das beste

Taunusobst

liefert zu billigen Preisen

frei ins Haus

Platter Str. 56

Hattmer, Telefon 26811

Miet-Pianos

Pianohaus Wolff

Friedrichstraße 39. 1. St.

Telephon 23225

Stridwaren

aller Art in bester Quali-

tät u. Ausführung, sowie

Umgebungen u. Reparatur.

empfehlen billigst

Striderl Schneider,

Waldstraße 27.

gegenüber Sedanstraße.

Aufzugseile

Reparaturen, sowie neue

Seile sofort lieferbar.

billigst. 2183

Karl Knefel

Seilererei, Neugasse 21.

Telephon 26829.

Blei- und

Linoleumschnitte

nach eigenen u.

gegebenen Ent-

würfen fertigt in

kürzester Zeit die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Über 100 Offerten

die auf eine Anzeige im

„Wiesbadener Tagblatt“

eingehen, sind

keine Seltenheit

Sie sprechen am besten

für den großen Erfolg

und die außerordentliche

Wirksamkeit der Anzeigen

im „Wiesbadener Tagblatt“

Moderne

Kissen

aller Art in

Wollhäkelei

Wir bringen viele

neue Modelle.

Anleitung gratis.

Vorgezeichnete Kissen

auf wunderbarer Bemberg-Seide 2.95

Vorgezeichnete Kissen

40x60 cm mit Rückteil 0.95

Fertige handgestickte

Ung. Kissenplatten 5.95

Unsere Auswahl in Handarbeiten und unsere Preise sind unerreicht!

Nur ein Spezialhaus kann solche Vorteile bieten.

Achten Sie bitte genau auf unsere Firma!

Neuhaus

Tannusstr. 6.

Achten Sie bitte genau auf unsere Firma!

Restaurant „Bristol“

Geisbergstraße 3
neu eröffnetVon der Schloßbrauerei Loth in Bayern be-
kam ich als

Fachmann

obiges Lokal ohne jede Pacht mit der Auf-
gabe, dieses vollständig heruntergewirtschaftete
Lokal wieder auf die Höhe zu bringen. Das,
was andere als Pacht bezahlen, soll ich meinen
Gästen zukommen lassen. Was ich an Küche
und Keller biete, wird sich bald herumsprechen,
und auch die verwöhnten Gäste, noch zu
Preisen, die sich jeder leisten kann, zufrieden-
stellen.

Nirgends

werden Sie für Ihr Geld besser bedient werden.

Der neue Wirt Fri z Vogel.

Große Auswahl in
Schnittblumen, Topfpflanzen
sowie Trauerkränzen
empfiehlt

Blumenhaus Ebensen

Luxemburgplatz Fernspr. 23253

Bekanntmachung.

Notruf für Polizei und Feuerwehr.

Bei der Polizeiverwaltung wird ab 1. Mai d. J.
im Dienstgebäude, Friedrichstraße 25, ein Ueber-
wachungs- und Alarmkommando eingerichtet, das nachts in der Zeit von
20 bis 6 Uhr in ständiger Bereitschaft ist u. in Fällen
dringender Gefahr bei Anrufen auf Verlangen oder
Einantwortung durch den Fernsprechanlagen herbeigerufen wer-
den kann. Soweit es die Umstände gestatten, soll
das Kommando in kürzester Frist mittels Kraft-
wagen am Tatorte ein. Der Hilferufende braucht
nur, nachdem das bekannte Freizeichen des Selbst-
anrufsystems (heller Summertöne) ertönt ist, die
Zahl 01 zu wählen, worauf sich der Führer des Ueber-
wachungs- und Alarmkommandos meldet. Dasselbe ist alsdann in ruhiger
und deutlicher Form kurze Mitteilung über die
Grund des Hilferufes zu machen. Die Mitteilung
muss außerdem enthalten: Name des Anrufenden, ge-
naue Bezeichnung des Ortes an dem die polizeiliche
Hilfe erforderlich ist, Straße Hausnummer, Vorder-
oder Hinterhaus, Stockwerk und sonstige zweckdienliche
Angaben. Je nach Lage des Falles ist das Ueber-
wachungs- und Alarmkommando nach dem Anruf an der Haustür an einen
nach der Straße zu gelegenen Fenster oder in
mittelbarer Nähe des Tatortes zu erwarten.

Eine ähnliche Einrichtung tritt bei der Stadt-
Feuerwehr ab 1. Mai d. J. in Kraft. Bei Bränden
Unglücksfällen und Ereignissen bei denen schnelle
Hilfe durch die Feuerwehr notwendig ist, kann jeden-
zeit durch den Anruf 02 eine direkte Telefonver-
bindung mit der Feuerwehr hergestellt werden. Nach-
dem sich die Feuerwehr gemeldet hat, hat der An-
rufende ebenfalls seinen Namen, genaue Bezeichnung
der Brand- bzw. Unglücksstelle und kurze Mitteilung
über den Inhalt des Hilferufes anzugeben. Die Feuer-
wehr erteilt dann mit größter Beschleunigung die
Einrichtung der Feuerwehr bleibt nebenbei bestehen.

Durch diese Maßnahmen wird der Bevölkerung
die Möglichkeit gegeben, die Polizei sowohl wie die
Feuerwehr in der denkbar einfachsten Weise direkt
und selbst bei Dunkelheit zu alarmieren.

Es wird aber darauf hingewiesen, daß von beiden
Einrichtungen im Interesse der Sache nur in dringenden
Fällen Gebrauch gemacht werden darf. Die
bräutliche Benutzung der Notrufe wird bestraft.
Außerdem werden bei mißbräuchlicher Alarmierung
die durch die Entsendung der Hilfe entstehenden
Kosten einzusetzen.

Bei dem in nächster Zeit erscheinenden Telefon-
verzeichnis für den Ortsverkehr wird auf einer be-
sonderen Einlage auf obige Notrufanordnungen hin-
gewiesen. Jedem Fernsprechanwieser wird emp-
fohlen, diese Einlage an einer augenfälligen Stelle
in der Nähe des Fernsprechanlagen aufzubewahren.
Die Polizeiverwaltung, des. Kreisheim.

RHEINISCHE WEINSTUBE

Luisenstraße 14 — Inh. J. Striegel.

Morgen Donnerstag:

SCHLACHTFEST

DIE REFORMKÜCHE

Marke „Gruco“ mit ihrer wunderbaren Platzteilung
ist die modernste und praktischste Küche. Herauszie-
bare Anrichte- und selbsttätig herausziehbare Boden-
platte. Sehr gute Verarbeitung. Äußerst preiswert. Günstigste
Bedingungen auch für den Versand nach auswärts. Voll-
ständige Kücheneinrichtungen. Verlangen Sie den Aus-
steuer-Katalog.

Das Fachgeschäft f. erprobt. Hausrat
Kirchgasse 47 u. Tel. 27213

L. D. Jung

1841

Turnerbund Wiesbaden J. P.

Turngesellschaft und Männerturnverein

Schwalbacher Straße 8

Stundenplan:

Montag	nachmittags	4—5 Uhr	Knaben 6—10 Jahre
		5—6 Uhr	Knaben 10—14 Jahre
		8—10 Uhr	Turnerinnen
Dienstag		5—7 Uhr	Frauen
		8—10 Uhr	Turner und Jugendturner
Mittwoch		4—5 Uhr	Mädchen 6—10 Jahre
		5—6 Uhr	Mädchen 10—14 Jahre
		7—9 Uhr	Sportlerinnen
		9—10 Uhr	Sportler
Donnerstag		4—5 Uhr	Knaben 6—10 Jahre
		5—6 Uhr	Knaben 10—14 Jahre
		8—10 Uhr	Turnerinnen
Freitag		3—4 Uhr	Mädchen 6—10 Jahre
		4—5 Uhr	Mädchen 10—14 Jahre
		5—7 Uhr	Frauen
		7—9 Uhr	Ältere Turner
		9—10 Uhr	Turner und Jugendturner
Samstag		8—10 Uhr	Fechter
Sonntag		9—12 Uhr	Körturnen.

Anmeldungen werden während der Übungszeiten vom Turnleiter entgegengenommen, der
sonst jede gewünschte Auskunft erteilt.
Der Vorstand

SUNNLICHT SEIFE



gibt wahrhaft weiße und völlig geschonte Wäsche. Auch für die Körperreinigung gibt es nichts Besseres.

An alle Bürger!

Am Donnerstag, den 7. November, abends pünktlich 8 1/2 Uhr spricht im Paulinenschloßchen über

**Volkswirtschaft
Staatwirtschaft
Selbstverwaltung**

der für das Volksbegehren vorgesehene Rundfunkredner, Geh. Regierungsrat

Dr. Quaak M. d. R.

der bekannte Mitarbeiter und Finanzsachverständige Eugenbergs.

Eintritt 30 Pf.

Kartenvorverkauf nur Nikolastraße 17.
Kasseneröffnung 8 Uhr.

Deutschnationale Volkspartei

Erklärung!

Um allen anderslautenden Gerüchten und unwahren Verbreitungen über unsere Stellung zur sogenannten bürgerlichen Einheitsliste entgegenzutreten betonen wir ausdrücklich in aller Öffentlichkeit: Die Aufstellung einer eigenen Liste wurde erforderlich, da die Deutsche Demokratische Partei durch Veröffentlichung im „Wiesbadener Tagblatt“ ausdrücklich das Fernbleiben der Deutschnationalen Volkspartei von der Einheitsliste durch Beischluß ihrer Mitglieder Versammlung verlangt hatte und eine öffentliche Zurücknahme dieses Beischlusses vor den Verhandlungen über die Einheitsliste verweigerte.

Hierdurch sind die deutschnationalen Vertreter im kommenden Stadtparlament in der Lage, unbehindert durch irgendeine Bindung an bestimmte Personen, Parteiwünsche oder vorher eingegangene Kompromisse ihre sachliche Arbeit als aufrichtige Vertreter des Bürgertums zum Wohle der Bürgerschaft auszuüben. Sie werden außer der Versammlung am 7. 11. des Geheimrats Quaak in späteren Versammlungen ihrer Wählerschaft Rechnung über ihr Verhalten ablegen.

Deutschnationale Volkspartei.

Arterien-Verkalkte

Gicht-, Rheuma-, Stoffwechselkranke nehmen mit großem Erfolg „Balkania“. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Flasche (ca. 1 Monat reich) Mk. 3.50. In Apotheken, bestimmt: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

„Sa ist an einem sehr köstlichen

Gefichtsausschlag

den ich schon viele Jahre hatte. Verschiedene Mittel, die ich anwandte, verfehlten ihren Zweck. Seitdem ich mich aber morgens und abends mit „Juder's P-Medizinale-Gele“ wasche, ist mein unruhmreicher Teint weg. Nach dem Waschen bemerke ich „Juder's P-Medizinale-Gele“ verleiht einem frische, gesunde Haut. M. S. in W. „Juder's P-Medizinale-Gele“ a. 60 Pf. (15%ig) a. 1.20 (25%ig) a. 2.40 (35%ig, flüssig Form). „Juder's P-Medizinale-Gele“ (a. 35, 50, 75 und 100 Pf.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.
Dron. W. Nachenheimer, Bismardring.
Drogerie C. Möbus, Taunusstraße 25.
Dron. J. Ehr. Tauber, Moritzstraße 24.
Drogerie A. Wex, Nikolastraße 9.
Drogerie B. Schlemmer, Kettelschlagstraße.
Dron. S. Blum, Gr. Burgstr. 5.
Drogerie A. Kuntz, Kaiser-Friedrich-Ring.
Schloß-Drogerie, A. Siebert, Marktstraße.
Drogerie C. Wiesel, Nikolastraße 11.
Löwen-Drogerie, S. Krah, Wellenstraße.
Drogerie Brönnel, Bahnhofstraße 10.
Blücher-Dron. A. Müller, Bismardring.
A. Zimmermann, Drogerie, Kirchstraße.
A. Petermann, Drogerie, „Rathhaus“, Kirchgasse.
Apoth. Oppenheimer, Drogerie, Siebrich.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 5. d. M. meine liebe gute Frau, mein treues innigstgeliebtes Mütterchen

Marie Kumb

geb. Willwohl

im 63. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
**Georg Kumb
Betty Kumb.**

Wiesbaden, den 6. November 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 14.30 Uhr auf dem Friedhof in Mainz statt.

Statt Karten.

Cand. iur. Friedel Liselotte Liebmann
Gerichtsassessor Dr. iur. Fritz Hallgarten
Verlobte

Wiesbaden Oestrich-Winkel i. Rhg.

Empfang Juliusstraße 5 am Sonntag, den 17. 11. 1929.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Verlobung danken wir herzlichst.

**Ella Andress
August Witte**

Wiesbaden, den 6. November 1929.

Das rheinische Roggenbrot
der Bäckerei Schröder, Mühlstraße 15

Ein echtes Vollkornbrot.

TRAUER-DRUCKSACHEN

Traueranzeigen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- und Dankzettelkarten mit Trauerand, Nachrufe und Grabreden, Gedächtnisblätter, Kranzschleifendrucke.
**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT**

KneippLeinen

und fertige
Kneipp-Wickel
für
Hals-, Brust-,
Rumpf- und
Leib-Packungen

Reformhaus Meyrer
Rheinstraße 71

Theis.

Trauringe

8, 14, 18 Karat
Paar 10.- 16.- 22.- an
H. THEIS, Uhrmacher
Moritzstraße 1
Ecke Rheinstr.

Warme, wollene

Leibwärmer

Nieren[düher

Kniewärmer

Lungen[düher

Reformhaus Meyrer

Rheinstraße 71

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Vert.
Schalterhalle rechts.

Gestern vormittag entschlief sanft unsere gute liebe Tante, Großtante und Urgroßtante

Frau Katharina Eller, Wwe.

geb. Jung

im 80. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
i. d. N. **Frau Franziska Schröder**
Walramstraße 4.

Wiesbaden, den 6. November 1929.

Beerdigung Freitag vormittag 9 1/4 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Westphal, Wwe.

geb. Pfaff

nach langem Leiden im fast vollendeten 73. Lebensjahr
Dienstag vormittag sanft verschieden ist.

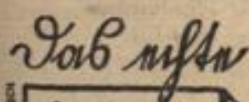
Im Namen aller:

Familie Franz Westphal.

Wiesbaden, den 6. November 1929.

Nerostraße 12.

Die Einäscherung findet am Freitag vormittag 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.



Nr. 1 Zuckerkrank

- Nr. 3 für Gicht, Rheuma, Reußen, Adernverkalkung, Ischias, offene Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Bluterkrankung
- Nr. 4 für Nierenleiden
- Nr. 5 für Lungenleiden
- Nr. 6 für Steinleiden, Gallenleiden
- Nr. 8 für Magen- und Darmleiden
- Nr. 9 für Nervenleiden
- Nr. 10 für Stuhlregulierung (Inhaltungsgehalt auf jeder Packung.)

In dieser Anzeige listet sich wenig an, deshalb verlangen Sie kostenlos unsere illustrierte Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)

KYRIAZI-ZIGARETTEN!

die neue

FINAS 5

sind seit über 50 Jahren durch ihre außergewöhnliche Qualität **weltbekannt.**Generalvertreter: **Willy Uhrig, Wiesbaden, Michelsberg 2**

Film-Palast

WIESBADEN

Schwalbacher Straße 8 Fernspr. 26029

Sonntag, 10. Nov. 1929

Anfang 11.30 Uhr, Einlaß 10.45 Uhr,
Ende 1.15 Uhr. — Einmalige Frühvor-
führung des bedeutend. Deutsch-Oester-
reichischen Alpen-Kulturfilms

Tirol

u. die Bayerischen Alpen bei Berchtesgaden,
Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald.
Ein Alpen-Kulturfilm in 5 Teilen mit be-
sonderer Musikkbearbeitung für den Film
unter Mitwirkung des vollen Orchesters.Wie Gebirge und Täler entstehen
(Geologischer Film von Prof. F. Solger)

Berchtesgaden

Wimbach-Klamm / Hochkalter / Reiter Alp
Hintersee / Almbachklamm / Watzmann
Hohe Göll / Königssee / St. Bartholomä

Salzkammergut

Der Aussee / St. Wolfgang / Gmunden
Traunkirchen / Erlakogel, 1750 m ü. d. M.

Ebensee

Garmisch-Partenkirchen u.

Wetterstein- Gebirge Mittenwald Gebirge

Die Parinacklamm im Winter / Zugspitze
höchster Berg Deutschlands 2964 m ü. d. M.

Das Leutaschtal

Leutaschtal / Dreitorspitze
Hochmulde 2661 m, Oberleutasch,
Oefelkopf / Wettersteinwand

Lautersee

Das Oberinntal

Nauders / Pfunds / Landeck
Ried / Töns / Stubai / Hoch-
finsternitz / Am Reschenpaß

Innsbruck • Brenner

Patsch / Matrei / Gossensass / Klausen
Runkelstein / Sterzin / Bozen / Meran
Riva und Torbole am Garda-See

Pitztal

Wenns, Die Tschir-
gantspitze 3472 m,
Mittelberg-
Gletscher

Pustertal

Mühlbach,
Kloster Sonnbach,
Bruck, Welsberg,
Toblach

Gader- und Enneberger-Tal

Pflaurenz, Ruine Pedersola, Zwischen-
wasser, Piccoleina, Dolomiten, St. Leonhard.

In den Dolomiten

Im Fieser-Tal, St. Cyprian, Grasleiten-
hütte 2116 m ü. d. M., Grasleiten-
spitzen und -Paß 2597 m ü. d. M., Mugonispitzen,
Winkeltürme und Rosengartenspitze, im
Tschogerjoch 2644 m ü. d. M., Marmolata
3344 m ü. d. M., höchste Gipfel der Dol-
omiten / Fenstertürme, Vernel 3205 m,
Die Pala, Fünf Türme, Große Zinnen /
Paternkofel, Der Monte Cristallo 3199 m
Der Langkofel 3187 m ü. d. M., Der Monte
Civetta 3220 m, Der Monte Pelmo 3169 m,
Tschienerspitze, Gröden Tal, Die Tschier-
spitzen, Pischau-See, Bamberger Sattel,
Berger Turm, Sella-Plateau, Sella-Gruppe
mit Boespitze 3152 m ü. d. M.

Salzburg / Hofgastein / Bad Gastein

Besteigung des Dachstein

Am Gosausee / Die Simonyhütte / Dirndl-
gruppe / Hallstatt / Der Donnerkogel.

Preise der Plätze: Loge 3.00, Loge Seite

2.50, Balkon Mitte 2.50, Parkett 2.00,

Balkon Seite 1.80, Sperrsitz 1.80, 1. Platz

1.50, 2. Platz 1.20. Vorverkauf ab 4. Nov.:

Hofbuchhandlg. H. Stadt, Bahnhofstr. 6,

Buchhandlg. Moritz & Münzel, Wilhelm-

str. 58, Firma Spiegel & Sohn, Wilhelmstr. 54

Jugendliche haben Zutritt.

Heute Premiere!



So schreibt die Fachpresse!

... Dieser Film ist mit Recht als ein technisches Wunder anzusprechen ...
Das Furioso der Sintflut ist eine gewaltige Leistung. Das Einstürzen der
Paläste, das Brausen der Wassermassen vom Himmel und aus der Erde.
... Das ist hundertprozentiger Film, das kann keine andere menschliche
Ausdrucksweise auch nur annähernd mit gleicher Wucht wiedergeben.

... die Bilder von der Sintflut selbst von einer packenden Realistik, die
bisher noch nicht überboten ist. Hier sind nicht nur ungeheure Mittel auf-
geboten, sondern auch richtig und bis zur letzten Wirkung eingesetzt. Hin-
reichend diese Bilder, wenn die Wasserflut unter Blitz und Donner die ge-
waltigsten Tempel und Paläste einstürzen läßt, ragende Säulen wie Stroh-
halme knickt und alles, alles verschlingt und begräbt. Lichtbildbühne.
... Es ist ein Filmwerk, zu dem die Masse strömen wird, vor dem man an-
dächtig sitzt wie vor den Pyramiden von Gizeh. Kinematograph.

Jugendliche haben Zutritt!

Alle Vergünstigungen aufgehoben.

Beginn 4, 6½, 8½ Uhr

THALIA-THEATER

Gebt den Blinden Arbeit!

Hörbe und Hörgeräte werden neu ge-
repariert. Grammophon-Reparatur - Klavierstimmen
Stricharbeiten. Bärchen und Beien aller Art.Blindenanstalt — Raff. Blindenfürsorge
Bachstraße 11 Telefon 26038 F214

Für die Gastspiele im Staatstheater

Richard Strauß

nehmen wir Bestellungen
für alle Ränge entgegen.

Born & Schottensfels

Hotel Nassauer Hof 2374

Telephon 25580

Hallo Hallo ... hier

Altdeutsche Weinstube

Grabenstraße 3.

Bei einem guten Tropfen - guten Imbiß
Stimmung - Humor

Jeden Tag Konzert.

Am Klavier ??? —

Neuer Inhaber: F. Schmidt.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, 7. Nov.
8. Vorst. Stammeide D.
Der Verwirrter.
Zaubermärchen in 3 Akten
von Conradin Kreutzer.
Spielleit.: S. Hoffmann.
Musik. Leit.: Wembauer.
See ChristianeDoll Heidenreich
Aur. ihr dienstbarer Geist
Ric. Heide-Winkel
Julius von Blotwell ein
reicher Edelmann
Kurt Sellnid
Wolf, sein Kammerdiener
Paul Gerhards
Valentin, sein Bedienter
Bernh. Herrmann
Rosa, Kammermädchen
Marga Mayer
Chevalier Dumont
Paul BreitkopfHerr von Bralling
Walter Bildmann
Herr von Helm Wanders
Herr von WalterWilhelm Allauer
Ein Gast Th. Hannappel
Präsident von Kugheim
August Komber
Amalie seine TochterDoris Loh
Baron Flitterstein Herr
Gründling, Baumeister
Gustav SchwabJodel, Baumeister
Guido Lehmann
Ein altes Weib
R. DoppelbauerEin Juwelier G. Albert
Ein Gärtner Wianer
Frits Bedienter
S. von HendenJohann, Bedienter
Hans Bernhödt
Betti, Kammermädchen
Kilma KuchlerKellermeister Raumann
1. Diener Edm. Kofeg
2. Diener R. Kotsch
Max Schiffer
Andr. DahlmeierThomas, Schiffer
Wilhelm Kellan
Piele Marianne Eiman
Michel Dahlmeier jun.Daniel Soobie Dähler
Hiesel Anni Hammer
Bepi Ferdi Hammer
Zwischen dem 1. u. 2. Akt
liegen drei Zwischen dem
2. und 3. Akt 20 Jahre.Nach dem 1. Akt (3. Bild
Verwandlung) 12 und
nach dem 2. Akt (6. Bild)
15 Minuten Pause.Anfang 19½ Uhr.
Ende etwa 22½ Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, 7. Nov.
8. Vorst. Stammeide 3.
Drei Tanz-PantomimenI. Pappasetti
von Alfredo Cella.
Choreographie R. Kofft.
Musik. Leit.: Davelland.Prolog. Räte Hartuna
Drei Marionetten:
S. Dähler, E. Schanz
Joachim ScheibeDer Dämon Ritta Kofft.
Der Dämon Ritta Kofft.
1. Schmeißer Cl. Jourdan
2. Schmeißer S. DählerIII. Baby in der Bar.
Ein Tanzspiel von Böse
Gefähr. Musik v. R. Kofft.
Tanzleit.: Ritta Kofft.Musik. Leit.: Davelland
Baby Elisabeth Schanz
Der Bar-Mixer R. Kofft.
Die tröstliche MutterElla Mondori
Fünf Kavaliere: Minna
Häuslein, A. Gauer,
Fr. Schön, B. Stern,
Räte FlitterNach „Dämon“ 15 Min.
Pause.Anfang 19½ Uhr.
Ende etwa 21½ Uhr.Café-
Restaurant

Nonnenhof

Kirchgasse 15 I — Telephon 20026

Donnerstag, den 7. November 1929:

Lustiger Abend

Mitwirkung: Anny Hannewald

(bekannt durch die Kaffeestunde der Hausfrauen)

Nachmittags 4 Uhr: Kinderbelustigung

Spielwaren - Ausstellung
der Fa. Lindemann & Co.

Kurhaus

Samstag, den 9. November 1929, 20 Uhr im großen Saale:

Valeska Gert

tanzt — singt — spricht.

Am Flügel: Maria Kalamkarian.

Eintrittspreise: 1.50, 2, 3, 4 Mark.

Garderobegebühr und Wiesb. Nothilfe: 30 Pf.

Kleiderablage für Kurhaus - Abonnenten.

Die Inhaber von Dauerkarten können vom 7. November d. J. ab einen besonderen Ausweis für die Kleiderablage an der Kurtaxkasse am Eingang zum Kurhaus (rechts) gegen Vorzeigung ihrer Dauerkarte in Empfang nehmen.

Der Ausweis für die Kleiderablage ist mit den Kleidungsstücken abzugeben. Die Aufbewahrung erfolgt kostenlos. F522

Volkshilfsverein Wiesbaden

— Gründungsjahr 1872 —



Sonntag, 10. November, abds. 8 Uhr im Paulinenschloßchen:

Das Wunderland Indien

Lichtbildervortrag von Prof. Tarachand Roy-Lahore.

Vorverkauf: 1. nummerierte Dauerkarten zu 2.10 Mk. und nummerierte Einzelkarten zu 50 Pf nur bei Hutter, Kirchgasse 74. 2. unnummerierte Karten zu 30 Pf. bei: Hübn, Hutter, Jungnickel, Limbarth-Venn, Musikhaus am Ring, Peuten, Rauch, Remy & Adam, Stöppler. F431

Pianos
Kauf - Teilzahlung - Solide Fabrikate - langjähr. Garantie
A. L. Ernst
Nerostr. 1-3, am Kochbrunnen

Restaurant KARLSHOF
Rheinstraße 72, Ecke Karlstraße
Dortmunder Union-Pilsner
und die bürgerliche Küche.

VERGNÜGUNGS-PALAST GROSS-WIESBADEN
Dotzheimer Str. 19 Telefon 28901
Noch nie dagewesener Erfolg!
Nur noch einige Tage:
Der Lachschlager:
Die Zirkusfee
mit dem bestbekannten Kölner Komiker
PETER PRANG
Man lach, tatsächliche Tränen!
Anfang 8¼ Uhr.
Eintrittspreise von 1.15—3.45 Mk.
Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchg. 51
Rapp, Taunusstr. 9; Thels, Ecke Luisen-
u. Bahnhofstr. sowie im Vergnügungs-
palast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.
Im Restaurant heute Mittwoch:
Gr. Schlachtfest
und Konzert
der Stimmungskapelle „Vienna“

FILM-PALAST

DAS FÜHRENDE THEATER — SCHWALBACHER STRASSE 8

PREMIERE

Heute Mittwoch, den 6. November 1929

POLA
NEGRI

Die Straße der verlorenen Seelen

Regie: PAUL CZINNER

POLA NEGRI endlich wieder einmal unter Regie eines deutschen Künstlers.

Ein Triumph des stummen Films

Die Presse feiert den beispiellosen Erfolg Tempo, vom 29. Oktober 1929. So tanzt die Negri einen königlichen, lustigen, faszinierenden Kaschemmentango. Berliner Tageblatt vom 29. Oktober 1929. Die Negri gibt im Spiel ein fast unmerkliches Gleiten, im Bild an Marc und Barlach und uralte Meister erinnernd. In herrlichen Bildern zieht eine große Tragödie vorbei. 8 Uhr-Blatt, vom 29. Oktober 1929. Pola Negri. Ein Wesen, dem man die jähre Bekehrung zu echten Empfindungen glaubt und zu einer Liebe, die stärker ist als der Tod... Inszenierung, Photographie, Naturaufnahmen, Darstellung, bis in die kleinste Rolle, jeder Anerkennung wert.

Im Beiprogramm: Ein Lustspiel

Evas Töchter mit Anny Ondra

Emelka-Woche: Neue Ereignisse aus aller Welt.

Haase dirigiert verstärktes Orchester

SPIELANFANGSZEITEN:

4 Uhr: Pola Negri 5.40 Uhr: Evas Töchter
6.50 Uhr: Pola Negri 8.35 Uhr: Evas Töchter
9.45 Uhr: Pola Negri

Beginn der letzten Abendvorstellung: 8.15 Uhr.

Wir empfehlen die Spielanfangszeiten zu beachten — und möglichst die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

UNION-THEATER

Rheinstraße 47. Telefon 20078.

Ein außergewöhnliches Doppelprogramm! Erstaufführung für Wiesbaden! Ein Kolossal-Film:

„Kameraden“ (Ein Fliegerschicksal)

Unerhörte Sensationen — Packende Handlung — Das erschütternde Erlebnis zweier Flieger im Weltkrieg. — 7 spannende Akte.

Ferner: **Syd Chaplin** in dem zwerchfellerschütternden Lustspielschlager:

„Affentheater“

Abenteuer im afrikanischen Urwald — Humor — Sensation — 7 übermütige Akte.

Kulturfilm.

GDA Jugend im gleichen Schritt

Film-Aufführung

Sonntag, 10. Nov. 1929, vorm. 11 Uhr im Thalia-Theater, Kirchgasse 72.

Alle kaufm. Lehrlinge u. ihre Eltern sind eingeladen. Freikarten erhältlich beim Jugendbund im GDA.

Luisenstraße 39.

Bubitopf

Behandlung, Haarlänge, Ondulieren, Kopfwaschen, Haarfarben, Bill, Preise. Vorzeigbares Abonnement. 3. Zampont, Goldgasse 2.

Kochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, 7. Nov. 11 Uhr:

- Früh-Konzert**
in der Kochbrunnenhalle. Ausg. von der Kapelle Deillon a. dem Kurhaus-Beierrestaurant. Leitung: Zul. Deillon.
1. O Mädchen, mein Mädchen, aus „Friederike“ von Behar.
 2. Ouvertüre zu „Ruhla“ u. „Ludmilla“ v. Glinka.
 3. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Strauss.
 4. Solja-Fantasia von Deibes.
 5. Bolero v. Rossini.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, 7. Nov. 16¼—18¼ Uhr:

Tanz-See.

Abonnement-Konzerte Städtisches Orchester.

16 Uhr: Leitung: Kapellmeister A. König.

1. Türkischer Marsch von W. A. Mozart.
2. Anacreon-Ouvertüre von L. Cherubini.
3. Andante v. V. Symphonie von Beethoven.
4. Ballade brillante, Es-dur, von Chopin.
5. a) Entr'acte & Drama „Holzschuh“ von Fr. Schubert. b) Ballettmusik & Drama „Holzschuh“ von Fr. Schubert.
6. Fantasia aus der Oper „Rigoletto“ von Verdi.

20 Uhr: Leitung: Kapellmeister A. König.

1. Ouvertüre zu „Don Juan“ v. W. A. Mozart.
2. Schwedische Tänze von Max Bruch.
3. a) Sei gerührt da mein schönes Sorrent von P. Waldmann. b) Aus der Jugendzeit von Rabede. Soli für Trompete: Kammerm. M. Erb.
4. Dorfchwalben a. Dörflein, Walzer von J. Strauß.
5. Ouvertüre im italien. Stil von Fr. Schubert.
6. Fantasia über „Die verkaufte Braut“ von Smetana.
7. Ungarischer Marsch aus „Kaisers Braut“ von D. H. H. H.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 7. November.

6.30 Uhr: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.15 Uhr: Schallplatten. 12.15 Uhr: Weibergelert. (Schallplatten). 12.15 Uhr: Stunde der Jugend. Erzählungen und Kindergedichte. 16 Uhr: Aus Stuttgart: Konzert. 16 Uhr: Aus Halle. Vortrag: Hans Thoma als Maler und Mensch. 17.11.1929. 18.30 Uhr: Vortrag: Die Freiheit als gesellschaftliches Prinzip. 18.40 Uhr: Stunde der Frankfurter Zeitung. 19.10 Uhr: Vortrag: Werte und Maßstäbe für die Berufswahl unter besonderer Berücksichtigung des kaufmännischen Berufes. 19.30 Uhr: Unterhaltungsmusik. 20.15 Uhr: „Der letzte Walzer“. Operette in drei Akten von Oscar Strauß. 21 Uhr: Gänge-Konzert. — Abschließend: Tanzmusik.

Stuttgart. (Wein 300) 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Vortrag: Blumenpflege. 15.30 Uhr: Vortrag: Frauenleben und -wirken. 16 Uhr: Heilige Nacht. 16 Uhr: Vorlesung aus dem Buch „Weisheit“ von Margarete Buch. 18.30 Uhr: Vortragsabend: Probleme der reifen Frau. 19 Uhr: Vortrag: Liebeserregung der elektrischen Energie, insbesondere über weitere Unternehmung. 19.30 Uhr: Unterhaltungsmusik. 20.15 Uhr: Aus Frankfurt: „Der letzte Walzer“. Operette in drei Akten von Oscar Strauß. 21 Uhr: Vorträge. 21.15 Uhr: Aus Stuttgart: Unterhaltungsmusik. 21.15 Uhr: (Wein 419). 1 Uhr: Junggymnastik. 12.30 Uhr: Die Vorträge für den Landwirt. 12.30 Uhr: Eine Freilicht-Ausnahme der Goldwerke (Goldfund). 14 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Jugendkonzert. 16.15 Uhr: Kinder im Film. 16.30 Uhr: Vortrag: 80 Jahre deutsche Briefmarken. 16.30 Uhr: Konzert. 18.00 Uhr: Vortrag: Das Wunder einer Fahrt im Freibad. 18.30 Uhr: Unterhaltungsmusik. 19.30 Uhr: Liederabend. 21.30 Uhr: Vortrag: Der Weg nach Ost. — Musik. Letzte Stunde des Schachabends. — Tanzabend. — Musik. — Diebstahl. — Langmuth. 22.30 Uhr: Junggymnastik. Während einer Pause: Musik.

... und heute in den Ufa-Palast zum Fritz Lang-Film „Frau im Mond“

Neues aus aller Welt.

Bermeener Raubüberfall auf ein Juweliergeschäft.
Am Dienstagabend wurde auf ein Juweliergeschäft in München-Gladbach ein Raubüberfall ausgeführt. Gegen 8 Uhr fuhr ein Motorrad vor dem Juweliergeschäft vor. Der Mitfahrer sties, während der Motor der Maschine weiterlief, ab und verschlug mit einem Hammer die große Scheibe. Hierbei slog der Hammer in die Auslagen hinein, so daß der Räuber ihn nicht mehr erreichen konnte. Inzwischen waren Straßenpassanten auf den Vorfall aufmerksam geworden. Der Motorradfahrer hielt sie mit einem Revolver im Schach, während sein Beifahrer mit einer Aktentasche die Scheibe vollends verschlug und in die Tasche etwa 30 Brillantringe einpackte. In der einen Hand die Beute, in der anderen die schußbereite Waffe, gelangte er wieder zum Motorrad und fuhr mit seinem Genossen unter Schreischüssen auf die Verfolger davon. Das Alter der Verbrecher wird auf 21 bzw. 27 Jahre geschätzt.

Unterschlagung beim Finanzamt Stettin. Beim Finanzamt Stettin-Süd hat man Unterschlagungen in Höhe von 15000 Mark aufgedeckt, die zwei Steuerbeamte durch Mißbrauch der Buchungsmaschine begangen haben. Die Leitung des Finanzamtes hat die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben, die die Voruntersuchung eingeleitet hat.

Schwere Bluttat. In Karlsdorf (Nordmähren) drang nachts der 37 Jahre alte Birkenmacher Nakh in ein Nachbarhaus ein und verübte einen Lustmord an einer 64-jährigen Frau. Eine zweite alte Frau, die mit der Ermordeten zusammenwohnte, verlor der Mörder bei dem Versuch, auch ihr Gewalt anzutun, schwer. Die Gendarmen fanden ihn, eine Zigarette rauchend, in seinem Bett. Auf die Frage, ob er die Verbrechen begangen habe, lachte er zynisch und leugnete. Nakh war unmittelbar vor dem Umsturz in Deutschland wegen Ermordung eines Offiziers zum Tode verurteilt worden. Er wurde jedoch später amnestiert und aus Deutschland ausgewiesen.

Ein Dolch seines Berufes. Der in der ganzen Welt bekannte Drogenhändler Sacco ist in einem Krankenhaus von Biala Pol im Alter von 48 Jahren gestorben. Sacco

ein gebürtiger Holländer, war bei Beginn seiner Laufbahn ein wahrer Athlet, hatte aber seine Gesundheit durch fortwährende Hungerturen, mit denen er viel Geld verdienen wollte, vollständig untergraben. Als er jetzt am Ende einer 65-tägigen Hungertur in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte, war er förmlich zum Skelett abgemagert.

Schweres Unglück auf einem französischen Bahnhof. Als auf dem Bahnhof Esbly mehrere Reisende aus dem aus Paris kommenden Zuge ausstiegen und die Gleise überquerten, um sich zu einem Anschlußzuge nach Crécy zu begeben, fuhr gerade ein aus Paris kommender Schnellzug in den Bahnhof. Sieben Personen wurden von ihm erlöst. Eine Frau und ihre drei Kinder wurden auf der Stelle getötet. Vier Personen wurden verletzt.

Ein deutsches Flugzeug in England abgestürzt. 7 Tote. Aus London wird uns gemeldet: Ein deutsches Verkehrsflugzeug, das den Flugplatz in Croydon um 8,44 Uhr am Mittwochvormittag mit der Flugroute Amsterdam-Berlin verlassen hatte, ist in der Nähe der Ortschaft Marston in der Grafschaft Kent brennend abgestürzt. Von den Insassen waren sieben auf der Stelle tot. Einer der Passagiere ist, wie man annimmt, gerettet worden. Das Flugzeug hatte 4 Passagiere und 4 Mann Besatzung an Bord.

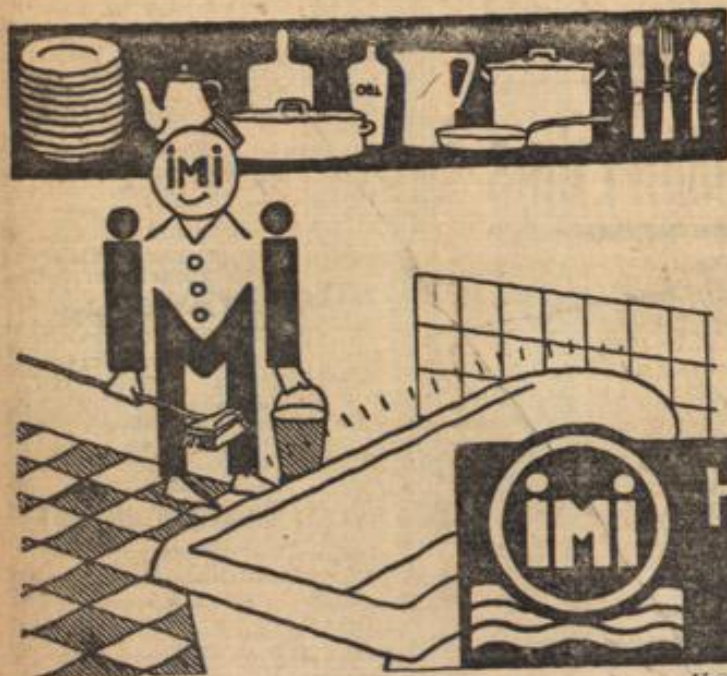
Der Vulkan ausbruch in Guatemala. „Associated Press“ meldet aus New York: Nachdem die Tätigkeit des Vulkans Santa Maria etwas nachgelassen hat, erfolgte am Dienstag ein neuer starker Ausbruch. Man nimmt an, daß bisher etwa 300 Personen getötet und 200 verletzt wurden. 37 Leichen konnten bis jetzt geborgen werden. Infolge der ungeheuren Hitze in der Umgebung des Kraters und der ausgebreiteten Lavaströme ist es unmöglich, den genauen Sachschaden festzustellen. Viele Leichen werden von den Lavaströmen fortgeschwemmt. Der guatemalische Geschäftsträger in Mexiko erhielt einen Bericht aus Guatemala, demzufolge die Bewohner von Mazateango, der Hauptstadt des Departements Suchitepequez, am Samstag durch ein dumpfes unterirdisches Rollen aufgeschreckt wurden, dem ein Erdbeben und vulkanische Ausbrüche folgten. Ein Lavaström ergoß sich über die ganze Gegend und zerstörte alles in seiner Bahn und überholte zahlreiche Flüchtlinge. Die gesamte Vulkanzone des Gebietes von Suchitepequez ist mit

Asche bedeckt, die stellenweise eine zwei Meter hohe Bede bildet. Tausende von Menschen sind obdachlos. Die Kaffeearnte und andere Ernten sind vernichtet.

Dr. A. W. Baessler nicht verschollen. Zu Meldungen, wonach der deutsche Indianerforscher Dr. A. W. Baessler im Gran Chaco verschollen sein sollte, teilt Direktor Stumpf von den Hannoverschen Papierfabriken Alfeld-Gronau, der mit Dr. Baessler einen Kartengrub aus einem kleinen Ort in Argentinien erhalten. Darin teile Dr. Baessler mit, daß er nach Durchquerung des Gran Chaco wohlbehalten in Argentinien eingetroffen sei.

Sprachede.

Ordentliches und Außerordentliches. Mein Freund Peter war von Kindesbeinen an ein ordentlicher Mensch. Er hat immer ordentlich gearbeitet, und alles war bei ihm in bester Ordnung. Er war unter seinen Altersgenossen ein Stern erster Ordnung. Er lebte immer in geordneten Verhältnissen. Alles an ihm war gut, recht gut, sehr gut. Da kam eine neue Zeit. Peter blieb derselbe; aber die Welt um ihn herum wurde anders. Zu anderen Neuerungen kam die Ausdrucks-„Inflation“. Da wollte man von allerlei Ordentlichem nicht mehr wissen, weil es erstens das Herkömmliche und Vorschriftsmäßige, und zweitens nichts Außergewöhnliches war. Es war für keinen Menschen mehr ein Lob, daß er ordentlich gearbeitet hatte oder sehr tüchtig war. Das Lob mußte faustdick kommen und der Ausdruck vielfältig sein. Man rühmte die außerordentliche Leistung, und die Höflichkeit gebot Wendungen, wie: „Ich habe mich außerordentlich gefreut. Der Redner hat mit außerordentlicher Klarheit gesprochen. Der außerordentlich geschätzte Herr Vorsitzende hat mit außerordentlicher Gewissenhaftigkeit die Geschäfte geleitet.“ Mein Freund war im Felde gewesen und hatte nach dem Kriege seine akademische Laufbahn wieder aufgenommen. Der erhoffte ordentliche Lehrstuhl war ihm aber nun nicht beschieden. Dessen Errichtung verbot der Geldmangel. So ist Peter nur außerordentlicher Professor geworden. Aber er ist ein außerordentlicher ordentlicher außerordentlicher Professor. (Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)



Was Sonnenglanz im Leben verschönt,
macht **IMI** bei Ihren Geschirren!

Das ist ein Funkeln und Glitzern, ein Strahlen und Blitzen, eine Augenweide ohnegleichen! Diamantenklar und rein wäscht **IMI** die Porzellan-, Glas-, Kristall-, Stein- und Metallgeschirre. Kein Hauch, kein Schleier bleibt zurück. Husch, husch, so fliegt das Fett von dannen! Husch, husch, so wird der

Schmutz verjagt! Für **IMI** gibts kein Hindernis. Die schmutzigsten Gegenstände, wie Spülsteine, Badewannen, Putz- und Bohnertücher, Mops, Fensterrahmen, Fußböden, — neu wird alles schnell durch **IMI** Welche Bequemlichkeit, welche Zeitersparnis! — durch

1 Liter IMI auf 10 Liter heißes Wasser — ein Eimer erzeugt gewaltige Reinigungskraft



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Tel. 26691.

Neu!

Schnell!

Ihre Kleidung

lassen Sie chemisch reinigen!

Warum nicht Ihre Decken und Wände?

„Luxin“

reinigt in wenigen Stunden ohne Staub u. Spritzer, ohne Ausräumen der Zimmer, Schränke, Büros, Läden usw. Vorführung kostenlos. Offerten unter „Luxin“ G. 312 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Billig!

Gut!



Schnell wachsende

Temperatur

im Frühjahr und Herbst begünstigt bekanntlich alle Arten von Erkältungskrankheiten.

Die Beheizung der Wohnung der Außentemperatur bequem und rasch anzupassen, ist durch den patentierten Sieger-Heizungs-herd ermöglicht.

Und dabei arbeitet eine solche Heizung so sparsam und angenehm! Es muß aber der Original-Sieger-Heizungs-herd sein!

Fragen Sie selbst die langjährigen Besitzer nach d. Vorzügen des Sieger-Heizungs-herdes!

Kostenlose Beratung durch

Wiesbadener Zentralheizungs-
Franz Füllbach, Wiesbaden, Fernruf Nr. 27853
Georg-August-Straße 6.

F137

Jeden
Wochentag
von 9½ Uhr morg. ab

heiße
Pastetchen

mit feiner Fleisch-
füllung
Stück nur 25 Pfg.

Grether
Neugasse 24

Honig!

Garantiert reinen
Bienen-Blüten-
Schleuder-Honig
Ein hervorragendes
Gesundheitsmittel
durch seinen Gehalt an
Vitaminen u. Nährsalzen
Feinste aromatische
Qualitäten in

Wiesenblumen- und
Lindenblütenhonig

1-Pfd.-Glas 1.20 Mk.

ohne Glas.

Bei 5 Pfund 1.10 Mk.

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und
Adelheidstraße 34.

Haben Sie

unsere Kaffeepreise

? schon beachtet ?

Neue Mischungen:

Haushalt-Mischung	je Pfd.	2 ⁶⁰
Kaffee Nr. 14		3 ²⁰
Kaffee Nr. 13		3 ⁰⁰
Kaffee Nr. 12		4 ⁰⁰

5% Rückvergütung

F536

Rhein-Main